227. Dienstag den 28. September 1858. 227.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandeur der 9. Division, Gen. Lieut. v. Schoeler; dem Kommandeur der 10. Division, Gen. Lieut. Baron v. d. Goltz. II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandeur der 20. Inf. Brig., Gen. Maj. v. Roon; mit Eichenlaub: dem Kommandanten von Stralsund, Obersten Kappe, à la suite des 6. Inf. Regts. III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Oberst-Lieut. v. Schmid im 10. Inf. Regt.; dem Kommandeur des 7. Inf. Regts., Obersten v. Sommerfeld; dem Kommandeur des 18. Inf. Regts., Obersten v. Wangenheim; mit der Schleife: dem Kommandeur des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regts., Oberst-Lieut. v. Bojanowski; dem Kommandeur des 5. Kürassier-Regts., Oberst-Lieut. Frhrn. v. Bothmar; dem Kommandeur des 2. Husaren-Regts. (2. Leib-Huf. Regts.), Oberst-Lieut. Flies; dem Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps, Oberst-Lieut. v. Kurowski; dem Kommandeur des 1. Ulanen-Regts., Oberst-Lieut. Grafen v. Schlippenbach, und dem Oberst-Lieut. v. Szymborski im 7. Inf. Regt. IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Festungs-Bau-Direktor in Posen, Major Bernis; dem Rittmeister Frhrn. v. Buttlar im 4. Dragoner-Regt.; dem Hauptmann v. Eckartsberg im 6. Inf. Regt.; dem Oberst-Lieut. v. Hackewitz im 10. Inf. Regt.; dem Rittmeister v. Hantke und Lilienfeld im 2. Husaren-Regt. (2. Leib-Husaren-Regt.); dem Major v. Hugo im 2. Huf. Regt. (2. Leib-Huf. Regt.); dem Kommandeur des 1. Bat. (Posen) 18. Ldw. Regt., Oberst-Lieut. v. Kessel; dem Major v. Krosigk im 4. Dragoner-Regt.; dem Zahlmeister erster Klasse bei der 5. Pionier-Abtheilung, Sek. Lieut. a. D. Kuhlmey; dem Hauptmann v. Mosch im 7. Inf. Regt.; dem Stabs- und Garnisonarzt Dr. Platz in Glogau; dem Kommandeur der 5. Pionier-Abtheilung, Hauptm. v. Rappard; dem Hauptmann v. Rentz im 10. Inf. Regt.; dem Kommandeur des 5. Jäger-Bataillons, Oberst-Lieut. v. Roeder; dem mit der Führung des 32. Inf. Regts. beauftragten Oberst-Lieut. v. Rohrscheidt, à la suite des 32. Inf. Regts.; dem Rittmeister v. Schimonsky im 1. Ulanen-Regt.; dem Rittmeister v. Sixthin im 5. Kürassier-Regt.; dem Hauptm. Stieler v. Heydekampf im 5. Artillerie-Regt.; dem Major v. Stosch im Generalstabe des 5. Armeekorps; dem Prem. Lieut. v. Temski im 5. Artillerie-Regt.; dem Major Wickenkamp im 5. Artillerie-Regt.; dem Hauptm. Wolff v. Gudenberg im 18. Inf. Rgt.; dem Major a. D. v. Wulffen zu Berlin, zuletzt Hauptm. im 7. Inf. Regt.; dem Zahlmeister erster Klasse beim 18. Inf. Regt., Sek. Lieut. a. D. Zahn. V. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel Arlt im 6. Inf. Regt.; dem Wachtmeister Becker im 4. Dragoner-Regt.; dem Wachtmeister Bunzel im 4. Landwehr-Dragoner-Regt.; dem Wachtmeister Grabinski im 5. schweren Landwehr-Reiter-Regt.; dem Büchsenmacher Hoffmann beim 7. Inf. Regt.; dem Wachtmeister Kaehrlich im 5. Artillerie-Regt.; dem Vize-Feldwebel Keßler im 5. kombinirten Reserve-Bataillon; dem Garnison-Todtengräber Kluge in Posen; dem Feldwebel Monhaupt im 7. Inf. Regt.; dem Wachtmeister Richter im 2. Husaren-Regt. (2. Leib-Huf. Regt.); dem Bezirksfeldwebel Schimank im 3. Bat. (Glogau) 6. Landwehr-Regts.; dem Wachtmeister Schroetter im 5. Kürassier-Regt.; dem Feldwebel Schwarz im 7. Inf. Regt.; dem Hautboisten Seefeld beim 6. Inf. Regt.; dem Bezirksfeldwebel Voß im 3. Bataillon (Glogau) 6. Landwehr-Regts.; dem Musikmeister Zikoff beim 18. Inf. Regt.; ferner dem Kreisphysikus Dr. Bender zu Pleschen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; auch dem Geh. Kommerzienrath Hermann Dietrich Lindheim zu Ullersdorf, im Kreise Glatz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen.

Der Thierarzt erster Klasse R. C. O. Kowalsky ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Friedeberg und Arnswalde, im Regierungsbezirk Frankfurt, ernannt; und die Berufung des Kollaborators an der lateinischen Hauptschule in Halle a. S., Louis Götze, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Stendal genehmigt worden.

Der Dr. Ritthausen ist zum Lehrer der Chemie und Physik und der Sekretär Winkler zum Rendanten und Sekretär der höheren landwirthsch. Lehranstalt zu Waldau bei Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 14. Inf. Brigade, Herwarth von Bittenfeld, von Magdeburg; der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, von Scholten, von Frankfurt a. O.; der General-Major und zweite Bevollmächtigte bei der Bundes-Militärkommission, von Twardowski, von Hannover.

Abgereist: Se. Exz. der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Willisen, nach Dresden; der Wirkliche Geh. Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium, von Bodelschwingh, nach Westfalen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Montag, 27. September. Der Prinz Napoleon ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Meudon nach Warschau abgereist. Derselbe wird heute Abend in Berlin eintreffen, und ohne Aufenthalt weiter reisen.

(Eingeg. 27. September, 8 Uhr Abends.)

London, Montag, 27. September. Die Regierung hat sämmtlichen heutigen Morgenblättern einen Auszug des mit China abgeschlossenen Vertrages zugeschickt. Der Inhalt desselben ist in den Hauptsachen bereits bekannt.

Der Dampfer „Africa" ist aus Newyork eingetroffen. Derselbe überbringt 696,422 Dollars an Kontanten und Nachrichten bis zum 15. d. Mts. Die Wechselkurse waren gestiegen und war der Kurs auf London 110. Fonds waren niedriger, Baumwolle war animirt und fester, Weizen flauer. Der Dampfer „Vanderbilt" war in Newyork eingetroffen.

(Eingeg. 28. September, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 27. Sept. [Statut für die Donaufürstenthümer; Prinz Napoleon nach Warschau; Paßkarten.] Die Brüsseler Blätter bringen heute den Wortlaut des in der Pariser Konferenz vereinbarten organischen Statuts für die Donaufürstenthümer. Es ist in aller Form eine konstitutionelle Charte, welche jede der beiden rumänischen Provinzen zu einem Wahlreich unter der Oberlehnsherrlichkeit der Pforte mit einem vollen Maaß repräsentativer Formen und mit einigen gemeinsamen Institutionen gestaltet. Die Selbständigkeit in dem Verhältniß der Fürstenthümer zur Pforte wird dadurch gesichert, daß die Unterzeichner des Pariser Friedens fortdauernd die Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der den rumänischen Landen verbrieften Privilegien und Immunitäten übernehmen und daß den Hospodaren gestattet ist, im Falle eines von der Pforte versuchten Uebergriffes unmittelbar bei den Vertretern der europäischen Schutzmächte in Konstantinopel Beschwerde zu führen. Diejenigen Zugeständnisse, welche den Unionsbestrebungen gemacht worden sind, lassen sich im Wesentlichen auf drei Punkte zurückführen: den Namen „Vereinigte Fürstenthümer", die Errichtung eines obersten Justiz- und Kassationshofes für beide Fürstenthümer, und die Einsetzung einer Centralkommission. Die letztere, aus 16 Mitgliedern zusammengesetzt, von denen 8 in der Moldau und 8 in der Walachei, zur Hälfte von den Hospodaren und zur Hälfte von den legislativen Versammlungen gewählt werden, hat darüber zu wachen, daß die Gesetzgebung der einzelnen Fürstenthümer mit den Bestimmungen des organischen Statuts im Einklange bleibe und gleichzeitig die Vorprüfung aller Gesetzentwürfe von gemeinsamer Tendenz zu übernehmen. Als Gegenstände des gemeinsamen Interesses für beide Fürstenthümer werden im Besonderen die Zoll-, Post-, Telegraphen- und Münzeinrichtungen, so wie die gemeinnützigen Anstalten angeführt. Für das Milizwesen sind ebenfalls gleichartige Organisationsnormen vorgeschrieben; die Milizabtheilungen der beiden Fürstenthümer behalten ihre besonderen Fahnen, an welchen nur ein blaues Abzeichen auf die Gemeinsamkeit deutet. So lauten die Bestimmungen der Konferenz; es fragt sich, ob die Vereinbarungen der Diplomatie auch im Lande selbst sich ausführbar und lebensfähig erweisen werden. — Heute überraschte uns die telegraphische Meldung, daß auch der Prinz Napoleon dem Kaiser von Rußland in Warschau einen Besuch machen werde (s. o.). Es handelt sich natürlich hier nur um Höflichkeitsbeweise, nicht um politische Verabredungen; doch ist es immerhin nicht ohne Bedeutung, daß die Höflichkeit Preußens und Frankreichs gegen Rußland herzlichere Formen annimmt, als die Oestreichs. Uebrigens ersieht man aus den respektiven Reiserouten, daß der Prinz von Preußen Warschau vor der Ankunft des Prinzen Napoleon verläßt. — Die Zahl der in diesem Jahre in Berlin ausgegebenen Paßkarten dürfte auf etwa 18,000 anzunehmen sein, woraus der Polizeiverwaltung eine Einnahme von 6000 Thlrn. erwachsen würde.

☾ Berlin, 27. Sept. [Vom Hofe; Ankunft des Prinzen Napoleon; Verschiedenes.] In den höheren Kreisen ist jetzt davon die Rede, daß Ihre Majestäten schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats Schloß Sanssouci verlassen und eine längere Reise antreten werden. Bevor Ihre Majestäten nach Italien gehen, wollen sie einige Zeit in Tirol verweilen. Hiernach würde der König seinen Geburtstag gar nicht mehr in unsrer Mitte feiern. Von hiesigen und auswärtigen Dichtern sind dem General-Intendanten v. Hülsen bereits Prologe zu den Festvorstellungen am 15. Oktober angetragen. Soweit mir bekannt, hat derselbe sich noch nicht entschieden; überhaupt erlauben wohl die Umstände nicht, lange vorher schon eine Wahl zu treffen. — Der Prinz von Preußen hat heute Nachmittag Warschau verlassen und die Reise nach Baden-Baden angetreten; dagegen erwartet der Kaiser nunmehr einen andern hohen Gast, und dies ist der Prinz Napoleon. Derselbe traf heute Abend unter dem Namen eines Grafen v. Meudon mit dem Kölner Schnellzuge von Paris hier ein und wurde auf dem Bahnhofe, in Abwesenheit des französischen Gesandten, Marquis de Moustier, von dem Gesandtschaftspersonal empfangen. Der Prinz fuhr vom Bahnhofe in das Gesandtschaftshotel, um daselbst zu soupiren, und will alsdann um 12 Uhr Nachts nebst seinem zahlreichen Gefolge mit einem Separattrain nach Warschau abreisen. Bis Myslowitz behält der Prinz sein Inkognito bei; dort findet großer Empfang statt und wird sich unter den Personen, welche den kaiserlichen Prinzen begrüßen, auch der hiesige russische Gesandte, Baron v. Budberg, befinden, welcher den Prinzen von Preußen nach Warschau begleitet hat. Wie lange der Prinz Gast des Kaisers sein wird, davon hat man hier noch keine Kenntniß. Dieser Besuch ist uns ziemlich unerwartet gekommen, dagegen soll man in Oestreich schon früher von demselben Nachricht gehabt haben. — Am Sonnabend ist auch der Großherzog von Weimar nach Warschau gereist; er wird unterwegs noch eine Zusammenkunft mit seinem Schwager, dem Prinzen von Preußen, haben. — Der Prinz Albrecht (Sohn) ist heute Morgen von seinem in Schlesien gelegenen Schlosse Kamenz hierher zurückgekehrt und fuhr Vormittags 10 Uhr an den Hof nach Potsdam. Schon morgen will der Prinz seine Reise nach Italien antreten und auf Schloß Sommariva einen längern Aufenthalt nehmen. — Wie es scheint, wird Italien in einiger Zeit viele hohe Gäste zählen. Auch die Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin will sich mit ihren Kindern (nur das jüngste bleibt bei der Großmutter in Ludwigslust zurück) einige Monate in Italien niederlassen. Soweit bis jetzt bestimmt, soll diese Reise am 15. Oktober angetreten werden. Der Großherzog wird seine Gemahlin nach der Schweiz und Italien begleiten und dann zurückkehren. — Morgen beginnen im Grunewald die Parforcejagden, und werden Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz August von Würtemberg daran Theil nehmen. — Unser Wahlgeschäft für das Haus der Abgeordneten soll Anfangs November beginnen. Schon jetzt möchte man Vorversammlungen haben, um eine Verständigung herbeizuführen. — Die „Vossische Zeitung", die gestern Morgen so schmerzlich vermißt wurde, ist nun nachträglich ihren Abonnenten zugegangen. Natürlich fehlt der Leitartikel darin. Diese gegen dieses Blatt ausgeführte Maaßregel hat hier in allen Kreisen große Sensation erregt und erfährt die verschiedenartigsten Deutungen. — Der erste Prediger an der Neuen Kirche, Ober-Konsistorialrath Dr. Marot, schon 60 Jahre im Amte, hat jetzt unsern Magistrat um einen Adjunkten gebeten. Der Magistrat will ihm diesen nicht nur geben, sondern auch dessen Besoldung übernehmen. Wahrscheinlich wird der Hülfsprediger an der Jerusalems-Kirche, der noch zu wählen ist, zugleich mit dieser Stellvertretung beauftragt werden.

Aachen, 24. Sept. [Hohe Reisende.] Heute Vormittag gegen 12 Uhr trafen Se. Maj. der König der Belgier und Se. K. H. der Prinz Alfred von Großbritannien, mit Extrazug von Bonn kommend, hier ein. Se. Majestät setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Brüssel fort. (A. Z.)

Danzig, 26. Sept. [Zur Marine; falsches Geld.] Sr. Majestät Schooner „Frauenlob", unter Kommando des Lieutenants zur See erster Klasse, Köhler, ist am 23. d. M. Vormittags 9 Uhr wieder in See gegangen, nachdem er Tags vorher von einer Kreuzfahrt in der Ostsee in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Neuerdings kursiren hier wieder sehr stark falsche Zweithalerstücke und sind dieselben mit einer solchen Kunstfertigkeit fabrizirt, daß man sie durch das Auge ohne Prüfung auf den Klang des Metalls von den unverfälschten nicht zu unterscheiden vermag. Vor einigen Tagen sind an der königl. Eisenbahnstationskasse drei solcher falschen Zweithalerstücke angehalten.

Köln, 26. Sept. [Eisenbahnunfall.] Auf der Strecke Köln-Koblenz der Rheinischen Bahn ereignete sich gestern Vormittags in Folge grober Fahrlässigkeit eines Bahnwärters folgender Unfall: Als der kurz vor 10 Uhr von Neuwied abgegangene Schnellzug bei dem Krahnenberg (diesseit von Andernach) anlangte, hatte der betreffende Bahnwärter eine Barrière nicht nur nicht geschlossen, sondern ließ auch noch einen mit einem Pferde bespannten Karren kurz vor dem Zuge das Geleise überfahren, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich blieb. Die Lokomotive wurde etwas beschädigt, der von den Schienen gerathene Packwagen noch mehr, der Karren zertrümmert, das Pferd getödtet. Ein Mann und eine Frau, die sich auf dem Karren befanden, retteten sich durch zeitiges Herunterspringen. Keiner der Passagiere wurde irgend wie verletzt; dagegen stürzte der Zugführer unter das Trittbrett und erlitt einen Armbruch.

Memel, 26. Sept. [Eisenbahn; Gasanstalt.] Den Stadtverordneten wurde ein Schreiben des Magistrats an den Handelsminister vorgelegt in welchem der Magistrat um Berücksichtigung unsrer Stadt bei den jetzt in Ostpreußen vorgenommenen Eisenbahnbauten resp. um Aufnahme derselben in das allgemeine Eisenbahnnetz durch eine Zweigbahn von Insterburg über Tilsit nach hier bittet und gleichzeitig das zu einem solchen Zwecke etwa nöthige Kommunalland zur Disposition stellt. — Demnächst kam die Angelegenheit wegen Anlage einer Gasanstalt zur Sprache. Beide Kommunalbehörden waren bereits früher darüber einig geworden, daß eine Gasanstalt überhaupt nothwendig sei, dieselbe auch von der Stadt selbst erbaut werden müsse, da die bisher in den Städten ähnlichen Umfangs erzielten Resultate die Rentabilität einer solchen Anstalt zur Genüge nachgewiesen hätten, und dies in unsrer Stadt mit um so größerer Bestimmtheit vorauszusetzen sei, als das Material zur Gasfabrikation, die englische Steinkohle, hier billiger als an irgend einem andern Orte des preußischen Staates zu beziehen sei. Die Versammlung bewilligte zu den etwa nöthigen Vorarbeiten die Summe von 500 Thlrn. Soviel verlautet, gedenkt der Magistrat die Geldmittel von etwa 100,000 Thlr. durch Realisirung der noch nicht ausgegebenen Stadtobligationen, wenn auch zu einem niedrigeren Kurse, beschaffen zu können, weshalb wir hoffen dürfen, daß im nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werde. (Z.)

Oestreich. Wien, 26. Sept. [Rußland in Asien.] Die „Oestr. Z." findet, daß die russische Herrschaft in Asien ganz anders vorwärts schreite, als die englische. Sie hat auch, meint das genannte Blatt, andere, weniger künstliche und naturgemäßere Mittel für ihre Aufgabe zur Hand. Sie schiebt aus einem kalten und rauhen Klima Kolonisten in die wärmeren und schöneren Länder vor, welche an Persien und China grenzen, die niemals vom Heimweh an ihre alten Lagerstätten zurückgetrieben werden. Wo sie ihr Bajonnet aufpflanzt, da pflanzt sie auch ihr Kreuz auf und macht die Grenze ihres Gebietes überall zu einem neuen Ausgangspunkte der orientalischen Kirche. Geduldig, aber beharrlich, hier durch List, dort durch Gewalt, durch Bestechung oder Ueberredung, durch Ueberzeugung oder Liebkosung gewinnt sie auf einer Stelle das Volk durch die Großen, auf der andern die Großen durch das Volk für sich. Ohne Racenhochmuth, ohne Aberglauben an die Kraft alter Pergamente ist sie bereit, einen Mongolen- oder Tscherkessenhäuptling so gut, wie die Abkömmlinge Ruriks als Magnaten des Reichs anzuerkennen. Es kümmert sie kein Blut, keine Hautfarbe, keine Abstammung; wer dem Czaren gehorsam ist und seinen Zwecken dient, ist ihr gerecht. Es giebt heute russische Große, deren Väter vor einem Jahrhundert in Abstammung, Sprache, Religion und Sitte fremder waren als Nena Sahib heute dem Britenthume, und die jetzt gleichen Rang mit den Orloffs und Mentschikoffs einnehmen und gleich eifrig wie diese für die Größe Rußlands einstehen. Nach einem Jahrhundert werden, wie polnische Regimenter in Persien und China, persische und chinesische in Warschau stehen, und christlich-russische Minister und Generale von den Vätern abstammen, welche heute noch die Lehren von Konfuzius und Muhamed bekennen. Es giebt keinen Asiaten, der ein Engländer geworden wäre; es giebt Hunderttausende derselben, welche Russen sind, und Millionen derselben, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich mit diesem

Volke in Religion, Sprache und Sitte so erquicken werden, daß eine Scheidung nie mehr wird erfolgen können.

Hannover, 26. Sept. [Die Kirchenvisitationen] im Lande dauern fort; eben meldet man die Vornahme eines solchen Aktes aus Münden, das sich bisher, gestützt auf Privilegien und Herkommen, der Visitation zu erwehren verstanden. Indeß befand sich der Inspizirende in nicht sehr angenehmer Situation, bei sehr gelichteten Bänken die Gemeinde ansprechen zu müssen, da ein großer Theil der Anwesenden beim Beginn der Katechisation die Kirche verlassen hatte. Vom Magistrat war die Theilnahme an der bei solchen Gelegenheiten üblichen Mahlzeit angeblich mit der Erklärung abgelehnt, daß er es nicht verantworten vermöge, bei den schon genugsam geschmälerten Einkünften der Kirchenkasse auf deren Kosten auch noch ein gutes Mittagsmahl einzunehmen. (W. Z.)

Frankfurt a. M., 24. Sept. [Vom Bundestage.] Den Hauptbestandtheil der gestrigen Sitzung bildete die Kehler Brückenangelegenheit. Bekanntlich hat die Bundesversammlung im Juni d. J. die Anlage einer festen Brücke genehmigt, sich aber über die fortifikatorischen Schutzmaaßregeln der Bundesgrenze die nähere Beschlußnahme vorbehalten. Im Juli haben sich darauf mehrere Kommissarien der Militärkommission nach Kehl begeben, um eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Dieselben haben inzwischen ihr Gutachten erstattet, auf Grund dessen gegenwärtig der Militärausschuß die entsprechenden Anträge bei der Bundesversammlung gestellt hat. Die desfallsige Abstimmung ist noch ausgesetzt. — Auf den Vortrag des Ausschusses hat die Versammlung einer Reihe von invaliden Offizieren der ehemaligen schleswig-holsteinschen Armee die Nachzahlung der Pensionsrückstände bewilligt. — Zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Anwendung der deutschen Wechselordnung hat die Nürnberger Kommission sich über die Fixirung mehrere kontroversen Punkte gutachtlich geäußert. Seitens der Bundesversammlung sind darauf die einzelnen Regierungen um ihre Aeußerungen ersucht worden. Bis jetzt haben sich Bayern, Sachsen und Würtemberg zu der Einführung der Nürnberger Beschlüsse bereit erklärt. — Die Arbeitsrapporte der Artillerie und der Geniedirektion der Bundesfestung Landau in Vorlage und ließ eine Regierung ihre Zustimmung zu den von der Handelsgesetzgebungs-Kommission gemachten Vorschlägen bezüglich der Erläuterung einiger Bestimmungen der allgemeinen Wechsel-Ordnung erklären. — Der Großherzoglich hessische Gesandte legte in Bezug auf die von einigen im Großherzogthume begüterten Standesherren, hinsichtlich der Ausführung des Art. 14 der Bundesakte erhobene Reklamation, die zu Regelung der desfallsigen Verhältnisse mit Zustimmung der Stände jüngst erlassenen Gesetze vor und behielt sich materielle Aeußerung über die Reklamation für den Fall bevor, daß dieselbe annoch weiter verfolgt werden sollte. — Endlich hat die vorschriftsmäßige Erneuerung der Exekutionskommission stattgefunden. (Z.)

— [Das Frankfurter Bundeskontingent.] Für diesmal ist die im Auftrage des Bundestags vorgenommene Inspektion unsres Kontingentsbataillons vorüber, man vermuthet aber allgemein, daß unsrer Stadt ein nicht sehr ferner Termin werde aufgegeben werden, um unser sehr schwaches Kontingent in bundesmatrikulargemäße Vollzähligkeit zu bringen. Von 911 Mann, welche die Stadt zu stellen hat, sind gegenwärtig 300 Mann vorhanden. Dazu kommt, daß die Werbung fast gar keinen Erfolg hat, Niemand sich assentiren läßt, während Alle, die ausgedient haben, ihren Abschied nehmen. Die Bundesmilitärkommission faßt diesen Punkt sehr ernst auf, da namentlich bisher alle Hinweisungen, Mahnungen und Aufforderungen keinen Erfolg hatten. (Kass. Z.)

— [Der gesetzgebenden Versammlung] lagen in ihrer gestrigen Sitzung die Rückäußerungen des Senats auf mehrere der von ihr an den Bedürfnißstand von 1858 geknüpften Anträge vor. Eine Rückäußerung betrifft den kath. Religionsunterricht am Gymnasium. Die gesetzgebende Versammlung hatte erklärt, daß sie die Einrichtung, wonach dem kath. Stadtpfarrer die Ertheilung des Religionsunterrichts am Gymnasium und die Ernennung eines der Kapläne zu seinem Stellvertreter von Rechtswegen zustehen soll, als eine bedenkliche und die Oberaufsichtsrechte des Senats beeinträchtigende Neuerung betrachte. Der Senat legt nun Berichte der kath. Kirchen- und Schulkommission, des evang. luth. Konsistoriums und des Gymnasialrektors vor. Die Schulkommission setzt auseinander, daß die jetzige Einrichtung keineswegs eine Neuerung sei. Der Rektor erklärt dieselbe für zweckmäßig und das Konsistorium glaubt, daß jedes formelle Bedenken beseitigt würde, wenn die kath. Kirchen- und Schulkommission den stellvertretenden Kaplan jedesmal dem Senat zur Bestätigung vorschlage. Der Senat hat in diesem Sinne Verfügung erlassen und hält die Sachen nunmehr für erledigt. Dr. Mappes ist der Ansicht, daß die gesetzgebende Versammlung sich dabei nicht beruhigen könne. Sie dürfe nie zugeben, daß ein Geistlicher außerhalb seiner Gemeinde und der Schulen seiner Konfession sich das Recht zuspreche, den Religionsunterricht zu ertheilen. Die nicht konfessionellen Schulen, selbst Privatanstalten, würden dadurch unter das kath. Pfarramt gestellt. Die Geistlichen aller anderen Konfessionen könnten dasselbe Recht in Anspruch nehmen und das würde zu zahllosen Verwickelungen führen. Die Kirche müsse in ihrem Bereiche frei sein, aber die Schule gehöre dem Staat und dieser dürfe sie sich nicht nehmen lassen. Principiis obsta! sei ein Grundsatz, den man besonders der Geistlichkeit gegenüber im Auge haben müsse. Er beantragt, die gesetzgebende Versammlung wolle dem Senat erklären, daß sie ein Recht des kath. Stadtpfarrers oder eines andern Geistlichen, außerhalb der Schulen seiner Gemeinde Religionsunterricht zu ertheilen, nicht anerkenne, und daß die Ernennung der Religionslehrer nur dem Staat oder Denjenigen, welche die Schule zu leiten hätten, zustehe; die Versammlung möge den Gegenstand an eine Kommission verweisen. Hr. Minoprio findet in der jetzigen Einrichtung durchaus keinen Nachtheil. Er könne überhaupt nicht so schwarz sehen. Wenn die kath. Gemeinde damit zufrieden sei, könne sich die gesetzgebende Versammlung auch beruhigen. Dr. Mappes: Jenes Recht des kath. Stadtpfarrers, kraft seines Amtes in allen Schulen Religionsunterricht zu ertheilen, habe früher nie bestanden. Erst der verstorbene Stadtpfarrer habe dasselbe im Jahre 1855 in Aufnahme gebracht und es als eine große Errungenschaft verkündigt. Wer sein Nachfolger sein werde, wisse man nicht. Vielleicht sei es ein Mann der Graudenzer Richtung. Man müsse deswegen auf seiner Hut sein. Dr. Reinganum findet ebenfalls die jetzige Einrichtung dem historischen Rechte widerstreitend; er stimmt für eine Kommission. Dr. Mappes: Von jeher bis zum Jahre 1855 habe der Senat die Religionslehrer ernannt. Dr. Friedleben: Die Kommission dürfte auch zu untersuchen haben, ob die jetzige Einrichtung ohne Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung getroffen werden konnte, welcher im Art. 35 der Konstitutions-Ergänzungsakte „die Sanktion organischer Einrichtungen und die Genehmigung allgemeiner Verordnungen" vorbehalten sei. Die Versammlung entschied schließlich für Verweisung des Gegenstandes an eine Kommission.

Mecklenburg. Schwerin, 26. Sept. [Die Presse.] Während der halbjährigen Verwaltung des Ministeriums des Innern durch den jetzigen Staatsminister v. Schröter erhielt die in Bergedorf erscheinende, in Mecklenburg verbreitete „Eisenbahn-Zeitung" von hier aus die Mahnung, sich jeder urtheilenden Besprechung mecklenburgischer Verhältnisse zu enthalten. Unter den Gegenständen, über welche dem Blatte Schweigen geboten wurde, war ausdrücklich das Verhältniß Mecklenburgs zum Zollverein erwähnt. Ich bemerke, daß mir diese Mittheilung nicht aus Bergedorf, sondern aus Schwerin geworden. Von anderer Seite ist mir bekannt, daß jenes Blatt die Aufnahme eines die Baumgarten'sche Angelegenheit betreffenden Artikels mit Hinweisung auf das in Mecklenburg ihm in Aussicht stehende Verbot verweigert hat. (Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 23. Sept. [Volkswirthschaftlicher Kongreß.] Die gestrige Abendsitzung hatte zum Ergebniß mehrere Modifikationen der Anträge, welche die Sektion für das Assoziationswesen gestellt hatte und welche in der heutigen (letzten) Vormittagssitzung dahin präzisirt wurden, daß die beiden ersten Anträge in folgender Fassung zum Beschluß erhoben wurden: I. Der Kongreß erkennt den Grundsatz an, es müsse die Einführung und Regelung der Assoziation nicht durch den Staat erfolgen, sondern aus der freien und eignen Thätigkeit der gewerbetreibenden und arbeitenden Klassen hervorgehen, und empfiehlt II. nach den in Deutschland, England und Frankreich angestellten Erhebungen und den bisher gemachten Erfahrungen die Bildung a) von Vorschußvereinen und Dahrlehnskassen, b) von Assoziationen spezieller Gewerbe zum gemeinschaftlichen Bezug von Rohstoffen, c) von Konsumvereinen zur Anschaffung nothwendiger Lebensbedürfnisse im Ganzen als vorzügliche Mittel zur Selbsthebung der unbemittelteren Gewerbtreibenden und der arbeitenden Klassen, da die volkswirthschaftlichen Grundprinzipien des Einzeleigenthums und der Konkurrenz gewahrt bleiben. Das Bureau erstattete durch Finanzrath Hopf aus Gotha Bericht über eine Reihe von Anträgen, von Mitgliedern der Versammlung, z. B. auf Aufhebung des Salzmonopols, Abschaffung der öffentlichen Spielbanken, Hebung der Arbeiterklassen gegenüber der Macht des Kapitals. Sie sind theils durch Beschüsse der Versammlung bereits erledigt, theils wurden sie der Beachtung des Kongresses empfohlen. Präsident Lette zeigte hierauf an, daß die ständige Deputation sich konstituirt und ihm als Vorsitzenden noch drei Mitglieder zugesellt habe (G. Varrentrapp in Frankfurt a. M., Rewitzer aus Chemnitz und v. Patow aus Preußen). Die Versammlung ging hierauf zur Berathung der von der Sektion für die Zollfrage gestellten Anträge über, welche von Dr. Wolff aus Stettin vertheidigt, trotz mehreren Rednern (namentlich Dr. Kreußberg aus Prag und Staatsrath Mathy aus Gotha) bedenklich gefunden wurden. Endlich einigte man sich, auf den Vorschlag des Hrn. v. Bennigsen aus Hannover, zu der Annahme der Anträge in folgender Fassung: „Die Versammlung der deutschen Volkswirthe möge einen Ausschuß ernennen, welcher die vom volkswirthschaftlichen Standpunkte wünschenswerthe Gestaltung der künftigen Handelspolitik und der Zollgesetzgebung des Zollvereins darzulegen hat. Für die Aufstellung eines Zoltarifs sind folgende Gesichtspunkte festzuhalten: 1) Möglichste Vereinfachung des Tarifs, und vollständige Aufhebung aller finanziell unerheblichen Zölle. 2) Beseitigung, resp. Ermäßigung derjenigen Schutzzölle, welche durch das wirthschaftliche Bewußtsein der Gegenwart als unvereinbar mit einer gesunden industriellen Entwickelung anerkannt sind. 3) Sicherung einer solchen Zolleinnahme, welche der jetzigen nicht nachsteht." Die Sektion hat beschlossen, dem Kongresse die Ernennung von Dr. Wolff in Stettin, O. Michaelis und J. Prince-Smith in Berlin zu Mitgliedern dieses Ausschusses und außerdem die Bildung eines weitern Ausschusses, welcher dem erstern informirend zur Seite steht, vorzuschlagen. Zu Mitgliedern des zweiten Ausschusses beantragt die Sektion zu ernennen: Dr. Hübner in Berlin, Braun in Wiesbaden, Wichmann in Hamburg, Dr. Böhmert in Bremen, Dr. Huhn in Frankfurt, Röhrich in Chemnitz, Silber in Elbing, Dr. Pickfort in Heidelberg, Assistent Rhens in Halle, Dr. Weigel in Breslau, Finanzrath Hopf in Gotha und Regierungsrath Strackerjan in Oldenburg. — Der letzte Gegenstand der Verhandlung war ein Antrag der Sektion für Reform der Gewerbegesetze, welcher nach einem Oppositionsvorschlage dahin angenommen wurde: ist der Grundsatz der Gewerbefreiheit womöglich in der Form eines allgemeinen deutschen Gewerbegesetzes nach der Art des deutschen Wechselgesetzes und des angestrebten Handelsgesetzes, oder vorläufig doch auf dem Wege der Gesetzgebung der einzelnen deutschen Staaten zur Geltung gebracht werde." Er wird der Beachtung der ständigen Deputation empfohlen. Damit waren die Arbeiten des Kongresses geschlossen. Zum Sitze der nächsten Versammlung ist Frankfurt a. M. erwählt worden. Die Zahl der Theilnehmer am Kongresse belief sich auf 109. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 24. Septbr. [Der „Herald" über Villafranca.] Jetzt spricht sich endlich auch der „Herald" über die Villafranca-Aufregung und Agitation aus. Er sieht in der letztern nur ein Manöver, das keinen andern Zweck habe, als den Scharfblick und die Kühnheit Lord Palmerstons, der die russische Unterhandlung durchschaut und vereitelt hätte, zur blöden Zaghaftigkeit des jetzigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Kontrast zu stellen. Das ministerielle Blatt erinnert daran, wie Lord Palmerston selbst damals, als er fast mit diktatorischer Gewalt bekleidet war, statt sich als den Schrecken der Russen zu beweisen, sich zuletzt gütlich und friedlich mit ihnen verglichen habe. Der „Herald" legt der Einräumung eines Kohlendepots an die russische Kompagnie keine hohe Bedeutung bei und selbst wenn Villafranca an Rußland abgetreten wäre, meint er, wäre das kein Anlaß, die englischen Minister schuldig zu finden, da Sardinien ein freier und unabhängiger Staat sei und mit seinem Eigenthum nach Belieben schalten könne. (Das ist ganz gut; aber manchen anderen Staaten scheint man diese freie Selbstbestimmung doch durchaus nicht zugestehen zu wollen! D. Red.)

— [Die Meuterei unter den Sträflingen auf Portland.] Die „Times" enthält den Bericht eines Augenzeugen über die neuliche Meuterei der Sträflinge im Gefängnisse von Portland (s. Nr. 222). Dieser Schilderung zufolge hätte die Sache leicht einen schlimmern Verlauf nehmen können, als in Wirklichkeit der Fall war. Das Gefängniß auf der Insel Portland (Grafschaft Dorsetshire) besteht seit etwas länger als zehn Jahren und beherbergt ungefähr 1500 Sträflinge, die größtentheils zur Arbeit in den nahe bei dem Strafgebäude gelegenen Steinbrüchen verwandt werden. Am Montag vor acht Tagen, als die Leute, wie gewöhnlich, herausgeführt worden waren und ihre Arbeit begonnen hatten, rotteten sich ihrer plötzlich 30—40 auf ein gegebenes Signal an einer im Mittelpunkte der Steinbrüche gelegenen Stelle zusammen, um von dort aus den Angriff auf ihre Wächer zu eröffnen. Allein die Behörden hatten ihre Vorkehrungen getroffen, da sich schon seit ein Paar Tagen eine meuterische Stimmung unter den Gefangenen kundgegeben hatte. Ein Piquet der Miliz von Werford griff die erwähnte Schaar mit gefälltem Bayonnette an und trieb sie rasch in die Flucht. Auf ein Hornsignal sprangen von allen Seiten Mannschaften aus ihrem Versteck hervor und besetzten alle Punkte, welche die Steinbrüche beherrschten. An einen Widerstand ward nicht mehr gedacht, und die Rädelsführer wurden rasch in Gewahrsam gebracht. Aus den Geständnissen der Gefangenen geht hervor, daß ihr Plan der gewesen war, von allen Seiten der Steinbrüche aus auf einen bestimmten Sammelplatz zu stürzen, mit vereinter Kraft über ihre Wächter herzufallen und sie zu ermorden, dann das Gefängniß zu verbrennen, die auf der Insel befindlichen Dörfer zu plündern und darauf die Fahrt nach dem Festlande anzutreten. Diese Arbeiter in den Steinbrüchen waren meistens kräftige Leute, sie waren in ihren Bewegungen durch keinerlei Fesseln behindert, und Waffen hatten sie, abgesehen von denen der getödteten Aufseher, in ihrem Handwerksgeräthe bei der Hand. Die Streitkräfte, welche man gegen sie aufbieten konnte, bestanden in 250 Wächtern und in 200 Mann Miliz von Werford. Die Ursache der Empörung war nach übereinstimmenden Zeugnissen folgende: Im Jahre 1853 ward eine Akte erlassen, welche die Bedingungen der unter dem Namen Penal servitude bekannten Strafe regelte und die Aussichten auf einen Nachlaß der Strafzeit verringerte. Im Jahre 1857 ward die Wahrscheinlichkeit einer Strafverkürzung durch eine neue Akte wieder erhöht, so daß also die vor dem Jahre 1853 oder nach dem Jahre 1857 verurtheilten Sträflinge hoffen durften, mit einem Theile der über sie verhängten Strafe davon zu kommen, während diejenigen, deren Verurtheilung in die vier dazwischen liegenden Jahre fiel, sich in einer ungünstigeren Lage befanden, als ihre Kameraden, obgleich sie keine schwereren Vergehen begangen und sich während ihrer Haft eben so gut aufgeführt haben mochten. Diese Ungleichheit scheint den Gerechtigkeitssinn (!) der Verbrecher verletzt und sie zum Aufruhr getrieben zu haben.

London, 25. Sept. [Villafranca.] Heute läßt sich endlich auch die „Times" über die Angelegenheit von Villafranca vernehmen. Sie lacht über die argwöhnischen Besorgnisse mehrerer engl. Blätter, die in dem Auftreten Rußlands einen heimtückischen machiavellistischen Plan wittern, und wünscht der Dampferlinie von Odessa allen möglichen guten Erfolg.

— [Der Stader Zoll.] Die „Times" bemerkt über die Stader Zölle (s. tel. Dep. in d. gestr. Ztg.): „Fürwahr, nichts kann klarer sein, als die Rechtswidrigkeit des ganzen Zolles, und nichts würde leichter sein, als ihn dadurch los zu werden, daß man sich einfach weigerte, etwas noch länger fortzuzahlen, was wenig besser ist, als Plünderung, die sich hinter den mißbräuchlich angewandten Benennungen von Konzessionen und alten Gerechtsamen verbirgt, hätte uns nicht Sir Robert Peel im Jahre 1844 in einen Vertrag verwickelt, durch welchen wir darein willigen, diese Abgaben gegen Ermäßigung, die sich auf jährlich 2—3000 Pfd. St. beläuft, fortzuentrichten. Zum Glück kann diesem unpolitischen Vertrage durch Kündigung ein Ende gemacht werden, und der Ausschuß des Hauses der Gemeinen, welcher die Sache geprüft hat, räth, eine solche sofort eintreten zu lassen. Wenn das geschehen ist, so werden wir freier von den Fesseln sein, die wir uns thörichter Weise haben anlegen lassen, und es wird uns möglich werden, die Sache nach den allgemeinsten Grundsätzen des Völkerrechts und der aufgeklärten Billigkeit zu behandeln. Wir hoffen, die Regierung wird ohne Säumen diesen Schritt thun und die Angelegenheit so vereinfachen, daß wir, welches Verfahren einzuschlagen wir auch für gut befinden mögen, uns zum mindesten nicht der Anklage der Unredlichkeit aussetzen."

— [Die Deutschen am Kap.] Einer deutschen Zeitung von der Kapgrenze, die dort seit der Niederlassung der deutsch-englischen Legion gegründet worden ist, zufolge, ist der gegenwärtige numerische Stand der letzteren genau folgender: 3 Obersten, 24 Kapitäne, 13 Lieutenants, 17 Stabsoffiziere und 31 Fähnrichs. Zusammen 88 Offiziere. Ferner 118 Sergeanten, 90 Korporale, 43 Pfeifer und Trommler und 1760 Gemeine, zusammen 2020 Mann. 30 unter den Offizieren sind verheirathet und haben 36 Kinder. Unter den Unteroffizieren und Gemeinen giebt es 291 Verheirathete. Sie haben 177 Kinder. Fertig erbaut, eingerichtet und bewohnt sind 392 Häuser, während 177 noch im Bau begriffen sind. Die Zahl der von der Legion bebauten Acker Landes beträgt einstweilen 884.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. [Tagesbericht.] Die Auswechslung der Ratifikation der Konvention wegen Reorganisirung der Donaufürstenthümer soll, wie dem „Nord" von hier mitgetheilt wird, am 30. Sept. oder am 1. Oktober stattfinden, nachdem am 29. Sept. unter des Kaisers Vorsitz in Paris ein großer Kabinetsrath stattgefunden haben wird, welchem sämmtliche Minister beizuwohnen haben. Graf Walewski und die Herren Fould und Rouland werden bis dahin von ihrer Urlaubsreise zurückgekehrt sein; Graf Walewski wird jedoch schon zu Anfang Oktobers nach seinem Gute Etiolles gehen. — Sämmtliche Chefs des Hauses Rothschild in Europa, die Herren Rothschild von London, Wien, Frankfurt und Neapel, sind gegenwärtig in Paris zu Berathungen versammelt. — Wie der „Indépend. Belge" von hier geschrieben wird, soll Hr. Thouvenel nun doch noch auf Urlaub in Paris erscheinen und seine Reise sofort nach Beendigung der Konferenzen über die Regulirung der montenegrinischen Grenze antreten. Diese Konferenzen sollten am 20. September in Konstantinopel beginnen.

— [Rußland und Frankreich.] Die Turiner Blätter machen kein Geheimniß daraus, daß Graf Cavour erst Frankreich um dessen Ansicht gefragt, ehe er sich dazu verstanden, Rußland die Magazine von Villafranca einzuräumen. Zwischen Rußland und Frankreich herrscht fortwährend das beste Einvernehmen, und man sucht von hier aus Alles zu thun, um in engere und freundlichere Beziehung zu diesem Lande zu gelangen. So hat man beschlossen, in Irkutsk ein Konsulat zu errichten. Diese Handelsstadt dürfte in Folge des neuen Vertrags mit China allerdings an Bedeutung gewinnen. Der „Algestras" und Kontre-Admiral Jurien de la Gravière soll nun nach Frankreich zurückberufen werden. Frankreich und Rußland bestehen aber noch immer (?) auf ihren Forderungen zu Gunsten Montenegro's. Die Pforte weigert sich entschieden, und Kiazim Bay bringt für seinen Vater die gemessensten Weisungen über diesen Gegenstand.

— [Ein Urtheil über die englische Presse; Telegraphisches.] Der „Constitutionnel" enthält einen äußerst drolligen Artikel über die englische Zeitungspresse. Mit allem Anschein von statistischer Gelehrsamkeit bemüht er sich, seinen Lesern einzureden, daß alle englischen Zeitungen, die dem Imperialismus abhold sind, seit fünf Jahren immer mehr von der Gunst des Publikums verlassen werden, ja, daß die „Times" am Rande des Bankerutts stehe. Die Zahlen, welche hierfür angeführt werden, sind ungenügend, umfassen nur eine kurze, willkührlich gewählte Periode und sind zum Theil sogar falsch. Der entscheidende Umstand, daß seit einigen Jahren eine wohlfeile Zeitungspresse aufwuchs, mit welcher die alten Journale nicht auf die Dauer konkurriren können, wird natürlich von dem französischen Blatte (das doch in seiner eigenen Geschichte etwas ganz Aehnliches erlebt hat) nicht in Erwägung gezogen. Doch greifen wir der Antwort nicht vor, welche „Times" und „Daily News" ausführlicher geben werden, als wir es vermögen. — Herr Hipp, der bekannte und verdienstvolle Direktor der schweizer Telegraphie, befindet sich seit einigen Tagen mit seinen neuerfundenen Apparaten hier. Obgleich er vor dem hiesigen Ministerium des Innern speziell zu dieser Reise veranlaßt worden ist, hatte Hipp doch alle Mühe und dreitägige Arbeit nöthig, um seine Modelle auf dem hiesigen Mauthamt loszueisen! Hipp's transportable Kriegstelegraphie wird wohl allmälig von allen Militärstaaten angenommen werden. Das erste Zeichen der Anerkennung dafür ward ihm von Rußland gezollt.

— [Die Weinlese] in der Umgegend von Paris giebt, laut dem „Moniteur Universel", eine reiche Ernte, und die Qualität von 1858 kommt nach allgemeiner Annahme der der allerbesten Jahre gleich. Nach

einem Berichte des „Courrier de Nantes" ist der Ertrag in dortiger Gegend um ein Drittel größer als im Jahre 1857. Einige bretagnische Schiffer haben bereits neuen weißen Wein zu 50 Fr. die 912 Litres gekauft; im rothen Wein ist noch kein Handel. Das „Journ. de Loiret" berichtet, daß das Ergebniß die Erwartungen etwa um ein Fünftel übertreffe und der Wein im Ueberfluß vorhanden und vortrefflich sei.

— [Wölfe.] Im Perigord und Limousin zeigen sich in Schaaren die Wölfe in Gegenden, wo seit geraumen Jahren kein so schlimmer Gast gesehen ward. Die Bauern prophezeien aus diesem Umstande einen frühen und harten Winter.

Niederlande.

Haag, 24. Sept. [Budget.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Finanzminister das Budget für 1859 vor, welches eine Ausgabeverminderung von ungefähr 1,300,000 Gulden gegen das laufende Jahr ergiebt, und gab einige Erläuterungen über den sehr günstigen Stand unserer Finanzen, woraus hervorging, daß nach Ablauf dieses Jahres 28 Millionen verfügbar sein werden. Die Kosten für die Emanzipation der Sklaven, 3 Millionen für Ost- und 15 Millionen für Westindien, wünscht die Regierung über fünf Jahre vertheilt zu sehen. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. [Septemberfest.] Gestern begann hier die Feier des Septemberfestes ganz in der gewöhnlichen Art des Morgens 8 Uhr durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen, worauf dann um 10 Uhr in der Sant Gudula-Kirche ein Tedeum gesungen wurde, dem übrigens diesmal kein Mitglied der k. Familie (?) beiwohnte. Die k. Linnéische Gesellschaft eröffnete dann eine Ausstellung, welche viele Besucher erhielt. Heute folgen die Schützenfeste.

— [Das Septemberfest; Beschränkung der Badefreiheit in Ostende.] Der erste Festtag hat mit der Illumination des Märtyrerplatzes geschlossen, auf dem das prächtige Denkmal von W. Geefs steht, das zu Ehren der in den Kämpfen der Septembertage des Jahres 1830 Gefallenen errichtet worden ist. In der Kathedrale St. Gudula fand gestern Morgen der übliche Trauergottesdienst statt, dem auch der Herzog und die Herzogin von Brabant, so wie der Graf von Flandern beiwohnten. Die Stadt wimmelt von Fremden, und in den meisten Gasthöfen ist kein Platz mehr zu finden. — Seit 30 Jahren ist es in Ostende erlaubt gewesen, sich an einer bestimmten Stelle ohne das übliche Badekostüm zu baden. Der königliche Prokurator hat jetzt plötzlich darin eine Verletzung der Schaam erblickt, und er hatte den Gendarmen in Ostende Auftrag gegeben, einzuschreiten, was diese auch mit ziemlicher Härte ausgeführt haben, indem sie die Betroffenen, worunter sich ein russischer Fürst befand, wie Diebe durch die Stadt führten. In Ostende herrschte über diese Gewaltthätigkeiten die größte Indignation. Die angesehendsten Einwohner haben sich mit einer Petition an den Justizminister gewendet und ebenso hat der Gemeinderath eine Beschwerde an denselben gerichtet, worin er dessen Intervention verlangt, um die Erneuerung solcher Auftritte zu verhindern. Die Beschuldigten haben unterdessen am 21. d. vor dem korrektionellen Gericht in Brügge gestanden, wo die Verhandlungen bis Abends halb acht Uhr dauerten. Zwei derselben, Fremde, wurden zu 16 Franken Geldbuße; als dem Minimum der Strafe, verurtheilt, während ein Besitzer von Badekarren als Mitschuldiger mit einem Monat Gefängniß bedacht wurde. Die „Flandre Maritime" meldet, daß der russische Gesandte in Brüssel von der belgischen Regierung Erklärungen über das Verfahren, worüber sich einige russische Unterthanen in Ostende zu beklagen hätten, verlangen würde. (B. Z.)

— [Straferlaß; Proudhon's Schrift.] Man erinnert sich zweifelsohne des Urtheilsspruchs, durch welchen sechs ehemalige Gemeinderäthe von Ath zu mehrmonatlichem Gefängniß und sechsjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurden, weil sie sich der durch Herrn Dedecker vorgenommenen unkonstitutionellen Ernennung eines Bürgermeisters widersetzt hatten. Der letztere Theil jener harten Strafe ist den Ehrenmännern nunmehr vom Könige erlassen worden. — Die Vertheidigungsschrift Proudhon's erregt hier Aufsehen. Das Buch ist in seiner bekannten knappen, knorrigen Weise geschrieben. Es enthält in Bezug auf das kaiserliche Regime allzu derbe Angaben, als daß von der Zulassung nach Frankreich ernsthaft die Rede sein könnte. Unter der Presse befindet sich von demselben Verfasser eine zweite vermehrte Auflage seines in Frankreich konfiszirten Werkes: „De la Justice dans la Révolution et dans l'Eglise".

Italien.

Rom, 17. Sept. [Die badische Konkordatsfrage.] Da die Regierung von Baden mit der päpstlichen Regierung durch die gegenseitigen Erörterungen rücksichtlich der noch übrigen Gegenstände zu keiner Vereinbarung gelangte, brach der Kardinal Reisach die Verhandlungen ab und der Kardinalstaatssekretär Antonelli legte dem bev. a. o. Minister Freih. v. Berkheim ein Ultimatum vor. Dies geschah, schreibt man der „Wiener Z.", vor zwei Tagen. Es scheint, daß der Minister und der ihm beigegebene Oberhofgerichtsrath v. Roßhirt die Verantwortung der Unterzeichnung nicht auf sich zu nehmen wagen und daß sie daher unter diesen Bedingungen dazu gar nicht oder nicht bestimmt genug bevollmächtigt sind. Das entscheidende Wort wird demnach vermuthlich von Karlsruhe selbst ergehen müssen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Sept. [Verkehr mit China; Mission nach Peking; Beförderung.] Seitdem die Nachricht vom Frieden mit China hier eingetroffen, beschäftigte man sich mit der Idee der Gründung einer Aktiengesellschaft zur Förderung des Handelsverkehrs mit China. Da jedoch bereits die russisch-amerikanische und die Anfang dieses Jahres gegründete Amur-Handelsgesellschaft speziell auf den Handel mit China statutenmäßig angewiesen und letztere zur umfangreichsten Ausdehnung ihrer Operationen befähigt ist, so dürfte das Projekt wohl vorläufig von der Regierung nicht berücksichtigt werden. — Anfangs August sollte die russische Mission unter Leitung des Archimandriten Guri, welchem sich der Staatsrath Perowski anschloß, ihre Reise nach Peking fortsetzen. — Der vor Kurzem zum Grafen von Amur ernannte Generalgouverneur von Ost-Sibirien ist vom Generallieutenant zum General der Infanterie befördert mit Belassung von seinem Amte als Generalgouverneur und Befehlshaber des Truppenkorps in Ost-Sibirien. (H. B. H.)

Petersburg, 19. Sept. [Astrachan; die Mission nach Peking; Kriegsschulen.] Nach den letzten Berichten aus Astrachan wird der große Brand, der die Stadt im vorigen Monat verwüstet hat, die Veranlassung geben, daß die am Ufer gelegenen Theile derselben mit den Landungsplätzen und Magazinen schöner und in einer den jetzigen großartigen Verkehrsverhältnissen auf der untern Wolga entsprechenden Weise wieder hergestellt werden. Leider erschwert die Seltenheit und Kostbarkeit der Baumaterialien die Herstellung massiver Bauten; aber es wird wenigstens so viel geschehen können, um die Wiederkehr eines ähnlichen Unglücks zu verhindern. Die Großfürsten Nikolas und Michael, welche sich jetzt in der Krimm befinden und dann nach dem Kaukasus gehen, werden die Stadt auf der Rückreise besuchen, und die Einwohnerschaft knüpft daran bedeutende Hoffnungen. — Die russische geistliche Mission nach Peking scheint von einem unglücklichen Stern verfolgt zu sein. Während sie schon im vorigen Sommer von Kiachta abreisen sollte, befand sie sich im Anfang des letzten Monats noch erst zum Theil daselbst, und man kündet ihre Abreise erst für die nächste Zeit an. In dem Bestande des geistlichen Theils, an dessen Spitze der Archimandrit Gurii steht, ist nichts geändert; dagegen werden der Staatsrath Perowski und noch einige Beamte erwähnt, die wahrscheinlich das politische Element vertreten. — Die „Nordische Biene" legt dem neulich erwähnten Erlaß über die Errichtung von 22 Kriegsschulen zur Bildung von Kondukteuren, Topographen, Graveuren, Turnlehrern u. s. w. eine große Bedeutung bei. Die Schulen sind für die Söhne von armen Adeligen, Beamten und Kanzleidienern bestimmt, die sich auf einige Jahre zum unentgeltlichen Staatsdienst verpflichten müssen, wofür sie den Unterricht umsomst und eine Unterstützung in Geld erhalten. Da die Schülerzahl in den meisten dieser Anstalten auf 800 festgesetzt ist, kann man leicht berechnen, daß dieselben einen enormen Einfluß durch die Absorption von mehren Tausend jungen Leuten für das Militärfach ausüben müssen. In die untergeordneten, aber höchst wichtigen Theile des militärischen Dienstes tritt damit ein neues, bisher fast gar nicht vorhandenes Element der Bildung. (Schl. Z.)

Warschau, 25. Sept. [Der Kaiser; Ankunft des Prinzen von Preußen.] Gestern Morgens um $10\frac{1}{4}$ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Karl von Bayern von Belvedere anf die Ebenen von Towonski, um dem Scheibenschießen sämmtlicher bei Warschau konzentrirter Infanterie-Regimenter, sowie den Schießübungen der Artillerie beizuwohnen. Gegen 4 Uhr kehrten der Kaiser und Prinz Karl von Bayern zum Diner nach Belvedere zurück, und gegen 8 Uhr begab sich der Kaiser in's große Theater wo eine neue Oper von Moniuszko, „Flies" (der Schiffer), gegeben wurde, verließ dasselbe schon gegen 9 Uhr, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben. Um $9\frac{1}{4}$ langte Se. K. H. der Prinz von Preußen mittelst Extrazuges an und wurde von Sr. Maj. auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser und sein hoher Gast fuhren mit ihrem Gefolge sofort nach Belvedere, wo eine Ehrenwache von dem des Prinzen von Preußen Namen führenden Infanterie-Regiment aufgestellt war. Die Stadt war auch diesen Abend glänzend beleuchtet, namentlich zeichnete sich die geschmackvolle und glänzende Illumination des Bahnhofsgebäudes aus. Im Gefolge Se. K. H. des Prinzen von Preußen befinden sich: der Kommand. des 1. Armeekorps, Gen. Lieut. v. Werder, der Generalmaj. Bar. v. Manteuffel, die Adjutanten Oberst v. Boyen und Maj. Graf v. Goltz, der Major vom Generalstabe v. Rauch, Major Schimmelmann, der Wirkl. Geh. Rath Illaire, der Geh. Rath Lauer, Leibarzt, und Hofrath Borck, Sekretär Se. K. Hoheit. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Sept. [Die Presse über die holstein-lauenburgsche Angelegenheit.] Daß die Dinge jetzt der Entscheidung sich nähern, ersieht man aus vielen Anzeichen. Was „Faedrelandet" vor zwei Jahren äußerte, daß die Gesammtverfassung von 1855 den eingegangenen Verpflichtungen nicht entspreche, das wird jetzt, obwohl in vorsichtiger Weise, von „Kjöbenhavnspost" in der Absicht wiederholt, um die Nothwendigkeit einer Nachgiebigkeit gegen die Ansprüche des Bundestages darzuthun. Da aber eine Modifikation der Verfassung im Sinne dieser Ansprüche den Blättern mit der Selbständigkeit der Monarchie nicht verträglich erscheinen will, so stellt man die Nachgiebigkeit nur als Erfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen dar, wobei es nicht darauf ankomme, ob dieselben dem Bundestage oder einer sonstigen fremden Macht gegenüber eingegangen seien. Ein eventuelles Ministerium in diesem Sinne würde also nicht die „Kompetenz des Bundestags", sondern die „Erfüllung der Verträge" auf seine Fahne schreiben. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 14. Sept. [Das Gerichtswesen und die fremden Konsulate.] Die Pforte ist, sobald sie mit der Regelung der Finanzen und des Haushalts des Sultans im Reinen sein wird, Willens, das verwickelte türkische Gerichtswesen zu reformiren und dasselbe nach den Institutionen des Abendlandes einzurichten. Diesem Riesenwerke tritt aber die seit Jahrhunderten bestehende ausländische Konsular-Jurisdiktion hemmend entgegen. Die Pforte hat sich, wie es heißt, an die fremden Mächte gewendet, um sie zum Aufgeben dieser ihrer Gerichtsbarkeit über ihre Unterthanen zu vermögen, und versprochen, in diesem Falle rein christliche Handels-Tribunale in allen Hauptstädten zu errichten, und ein auf abendländischen Prinzipien ruhendes Handelsgesetzbuch abfassen zu lassen. Einige Großmächte, wie England und Preußen, sollen auch nicht abgeneigt sein, wenn ihnen gehörige Garantien für eine unparteische Rechtspflege geboten werden, im Interesse ihres Handels nach der Levante, der dann voraussichtlich größere Dimensionen annehmen würde, wenn die Kaufleute im Lande selbst den nöthigen Schutz finden und nicht mehr die Willkür der Konsuln zu Gunsten ihrer speziellen Landesunterthanen zu fürchten hätten, auf dieses Recht zu verzichten. Diejenige Macht aber, bemerkt der sonst sehr östreichisch gesinnte Korrespondent der „D. A. Z." in einem Wiener Briefe, welche am wenigsten damit einverstanden ist und sich aus allen Kräften einer solchen Reform widersetzt, ist Oestreich. Fürst Kallimachi hat darüber mit Graf Buol ernste Diskussionen gehabt und in Folge derselben soll Baron Prokesch in Konstantinopel die Weisung erhalten haben, bei der Pforte auf die Rückberufung ihres Wiener Gesandten anzutragen. Oestreich steht bekanntlich im Verdacht, mittelst seiner ausgebreiteteten Konsular-Jurisdiktion namentlich in den Ländern an der Donau Propaganda zu machen, und dieser Verdacht wird dadurch nicht geschwächt werden.

Adrianopel, 9. Sept. [Räuberüberfall.] Die „Presse d'Orient" berichtet, daß der französische Ingenieur Villain, der an den Arbeiten zur Schiffbarmachung der Maritza beschäftigt war, und sich mit seinem französischen Bedienten, einem Armenier und zwei anderen Männern Nachts nach einem in der Caza von Feredschi liegenden Dorfe begeben wollte, von drei Räubern überfallen wurde. Hr. Villain schoß, nachdem einer der Räuber nach ihm geschossen, denselben mit einem Pistol nieder, während sein Bedienter den zweiten Räuber verwundete und diesen, wie den dritten, in die Flucht schlug. Während dieser glücklichen Abwehr wurde Villain's Schiff bei Karrak-Karu durch sieben Räuber überfallen und geplündert, nachdem die Mannschaft gebunden und mit Stockschlägen arg mißhandelt worden. Die Räuber wurden indeß alsbald gefangen genommen und harren jetzt im Gefängnisse ihrer Strafe.

Griechenland.

Athen, 12. Sept. [Die Bürgermeister als Deputirte; Quarantäne.] Die griechische Regierung hat ein Rundschreiben an die Nomarchen des Landes erlassen, worin sie die Aufmerksamkeit derselben darauf lenkt, daß von nun an keine Deputirten mehr zu Bürgermeistern größerer oder kleinerer Städte gewählt werden sollen. Es sei unverträglich, als Abgeordneter sechs Monate lang in der Residenz zu leben und zugleich Bürgermeister einer Provinzialstadt zu sein. Diese Maaßregel hat allenthalben die größte Billigung gefunden. — Den neuesten Nachrichten zufolge hat sich endlich die englische Regierung auf der Insel Malta bewegen gefunden, gegen die Staaten der nordafrikanischen Küste, Tunis, Tripolis ꝛc., und selbst gegen Gibraltar, strenge Quarantäne anzuordnen, durch welche Maaßnahmen die griechische Regierung die Provenienzen aus Malta ohne Quarantäne zuläßt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 28. Sept. [Nochmals zur Steuer der Wahrheit.] In Betreff der im hiesigen kathol. Schullehrerseminar vorgekommenen Andachtsstörung durch den Gesang eines weltlichen — oder noch mehr als weltlichen — Liedes (s. Nr. 217) hatten wir in der darauf folgenden Nummer eine uns zugegangene „Berichtigung" veröffentlicht. Durch dieselbe hat der hiesige ÷ Korrespondent der „Br. Z.", welcher wir die erste Nachricht entnommen, sich natürlich gekränkt gefühlt, und wir geben (obwohl wir lieber gesehen hätten, der ganze Vorfall wäre nur ein „Phantasiegebilde" gewesen) mit Vergnügen auch hier die Berichtigung wieder, welche derselbe in 439 der „Br. Z." veröffentlicht hat, zumal er seine Darstellung, nach einer spätern Versicherung uns gegenüber, aus offizieller Quelle geschöpft hat. Der Artikel des ÷ Korrespondenten lautet: „Zu meinem nicht geringen Staunen lese ich in der „Posener Zeitung" eine angeblich aus „zuverlässigster Quelle geschöpfte" Widerlegung der von mir neulich Ihnen gemachten Mittheilung, daß die Zöglinge des hiesigen kath. Schullehrerseminars während einer für sie abgehaltenen Andacht ein weltliches Lied gesungen und die Andacht dadurch entweiht haben. Diese Mittheilung ist, wie ich Ihnen aus zuverlässigster Quelle versichern kann, trotz des Dementis der „Posener Zeitung" weder eine „Insinuation", noch ein „Phantasiegebilde", wie die gedachte Zeitung dieselbe zu bezeichnen beliebt hat, sondern betrifft ein Faktum, das durch die stattgehabte Untersuchung bereits festgestellt ist, und das hier schon damals, als ich es Ihnen berichtete, in Aller Munde war. Das von den Seminaristen während der Andacht (ob diese Andacht eine Früh- oder Abendandacht war, bleibt sich in Bezug auf das Faktum selbst ganz gleich) gesungene Lied ist dasselbe, welches Schüler des Ostrowoer Gymnasiums am 3. Mai d. J. während der Messe gesungen haben und in Folge dessen ein Tertianer vom Gymnasium verwiesen worden ist, und es ist weder ein „geistliches", noch ein „halbweltliches", noch ein „orthodoxes" Kirchenlied, sondern geradezu ein rein weltliches Lied gewesen." — Es liegt nun wohl die Frage nahe, wie wir zu jenem Dementi in Nr. 218 gekommen sind? Das ist höchst einfach. Wir empfingen am Tage nachher, als der erste faktische Artikel in unsre Zeitung übergegangen war, eine „Berichtigung" (eben die in Nr. 218 abgedruckte) mit der Unterschrift: „Wojczyński, Religions- und erster Seminarlehrer", mit der Bitte um Aufnahme in die Zeitung. Dazu waren wir schon an und für sich nach dem Preßgesetze verpflichtet, und schwerlich wird man uns zumuthen wollen, wir hätten von Hause aus annehmen sollen, daß der „erste Seminar- und Religionslehrer" uns Unwahrheiten — Unwahrheiten, von denen er nothwendig selbst vollkommen überzeugt sein mußte — berichten werde! Allerdings ist die Berichtigung sehr fein und spitz gefaßt. Sie ist wahr in dem, was sie sagt; aber leider unwahr in dem, was sie mit Bewußtsein verschweigt: das Erstere ist in der That irrelevant, wie häufig bei den sogenannten „Berichtigungen" — das Letztere ist Thatsache, eine unumstößliche Thatsache. Der „erste Seminar- und Religionslehrer" wußte, daß wiederholt in der Andachtsstunde jenes — — weltliche Lied gesungen — er wußte, daß eine Untersuchung deswegen eingeleitet war, und dennoch übersendete er jene angebliche „Berichtigung" im Vertrauen auf unsern lebhaften Wunsch, auf unser emsiges Streben, Niemandem, so viel an uns ist, durch Zeitungsmittheilungen oder sonst unrecht zu thun! Wir freuen uns, daß selbst Hr. W. dieses Vertrauen in uns setzt, aber wir beklagen es tief, daß die Ueberzeugung, er könne dieses Vertrauen in uns setzen, den Religionslehrer W. nicht zurückzuhalten vermochte, uns und durch uns das Publikum zu — — mystifiziren! — Freilich wäre das nicht möglich gewesen, wenn uns von behördlicher Seite eine authentische und wahrheitsgetreue Darstellung des Faktums zugegangen wäre. Allein auf eine solche warten wir bis heute vergebens und so muß denn diese Auseinandersetzung jetzt endlich um der Wahrheit willen hier Platz finden. So viel uns die Verhältnisse der größeren Zeitungen in Deutschland und namentlich auch im preußischen Vaterlande bekannt, pflegen die Behörden aus eigenem Antriebe im eignen wie im Interesse des Publikums die Redaktionen mit den nöthigen Notizen über derartige Vorgänge zu versehen. Es geschieht das, schon um übertreibenden Gerüchten oder wahrheitswidrigen Darstellungen zu begegnen, unsers Wissens in allen Provinzialhauptstädten. Wir beklagen es lebhaft, daß es hier in Posen nicht geschieht, obwohl die „Posener Zeitung" bekanntlich die einzige große deutsche Zeitung der ganzen Provinz ist. Es sind neuerdings mehrere derartige Fälle hier vorgekommen, über welche wir geschwiegen haben, weil wir wirre, einander durchkreuzende Privatmittheilungen darüber im Interesse der Sache, des Publikums und vielleicht der Behörden selbst, nicht aufnehmen mochten, obwohl sie „in Aller Munde waren". Ist doch, was in Aller Munde, häufig in Bezug auf die Wahrheit nicht weit her! Auswärtigen Zeitungskorrespondenten aber hat man derartige Mittheilungen doch zugänglich gemacht, während wir wenigstens eine gleichzeitige Mittheilung auch an uns wohl erhoffen zu dürfen glauben konnten. Wie gesagt, wir beklagen das lebhaft, und unsre geehrten Leser wollen es freundlich zu entschuldigen wissen, wenn wir bisweilen in der Lage sind, Berichtigungen ihnen mittheilen zu müssen, wo wir nicht selbst sehen und hören konnten. Zuletzt wird der Wahrheit damit auch ein Dienst geleistet!

S Posen, 28. Sept. [Das k. Mariengymnasium] schließt sein Schuljahr heute mit der öffentlichen Prüfung (und mit Deklamationsvorträgen) seiner sämmtlichen Klassen, und morgen — Mittwoch — von 9 Uhr ab mit dem Redeaktus und der Abiturienten-Entlassung. Letztere erfolgt, wie herkömmlich, durch den würdigen Direktor, den k. Reg. und Schulrath Dr. Brettner, und die Reden werden in deutscher, lateinischer und polnischer Sprache von den Abiturienten Loserz, Wolinski und Hochberger gehalten. Das uns so eben freundlich zugesendete Programm enthält Seitens des Oberlehrers Schweminski eine sehr werthvolle, interessante und beherzigenswerthe Abhandlung über P. P. Vergerius und M. Vegius und die Leistungen dieser verdienten Italiener (aus dem 14. und 15. Jahrhundert) auf dem Gebiete der Pädagogik, und die Nachrichten über das Schuljahr 1857/58 vom Direktor. Den letzteren entnehmen wir die nachfolgenden Notizen. Das Mariengymnasium zählte in seinen 9 Klassen (darunter Prima in mehreren Lehrobjekten, Sekunda und Tertia in eine Ober- und Unterklasse und außer-

dem noch Untertertia und Quarta in Parallel-Coetus getheilt) im Winter 500, und im Sommersemester 487 (kath. 478 und 467, evang. 21 und 19 und je 1 mos.) Schüler, wozu noch in der Septima 17 kommen. Außer dem Direktor und dem evang. Religionslehrer unterrichteten an der Anstalt 17 Lehrer, 2 Cand. prob., und ein Lehrer für Zeichnen, Kalligraphie und Gesang. Zu Ostern erhielten 9 (zwei waren wegen ungenügender schriftlicher Prüfungsarbeiten, einer, leider! wegen Betrugs zurückgewiesen), und jetzt zu Michaelis 16 Primaner das Zeugniß der Reife; von den letzteren sind 3 (zu Ostern 1) auf Grund ihrer Klassenleistungen und befriedigender schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden. Von diesen 25 Abiturienten widmen sich der kath. Theologie 12 (in Posen), je 4 der Jurisprudenz und Medizin, 2 der Philologie und je 1 dem Studium der Naturwissenschaften, der Landwirthschaft und des Baufachs. — Der fünfte Theil der Schüler der Anstalt ist vom Schulgelde befreit; im Alumnat erhielten 60 künftige Theologen freien Unterhalt, und ebenso je 11 Schüler in dem v. Szółdrski'schen und v. Lubrański'schen Konvikt; auch gewährt die Gesellschaft zur Unterstützung der studirenden Jugend 9 Schülern das Schulgeld neben manchen anderen Unterstützungen. Die Bibliothek und die Sammlungen des Gymnasiums erhielten manche werthvolle Bereicherung, und die im vorigen Jahre durch den Direktor angeregte „Bibliothek von Werken ehemaliger Schüler des Gymnasiums" (eine sehr sinnige und überall nachahmenswerthe Einrichtung) zählt schon 43 Nummern. Aus der Chronik der Anstalt dürfte hervorzuheben sein, daß am 15. April d. J. die Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes stattgefunden (wir haben s. Z. darüber berichtet). Der Gesundheitszustand der Schüler und auch der Lehrer war während des ganzen Schuljahrs zufriedenstellend; nur einer der erstern verlor in Folge eines Sturzes in seiner Behausung (wie s. Z. auch von uns erwähnt) sein Leben. — Das neue Schuljahr wird am 13. Oktober eröffnet, und die Anmeldung und Prüfung neuer Schüler aus Posen findet am 11., die der Schüler von auswärts am 12. Oktober statt.

R Posen, 28. Sept. [Truppenrückkehr.] Gestern trafen die beiden Schwadronen des 2. Landw. Hus. Regts. ein und die Mannschaften werden nun, nach erfolgter Auskleidung, wieder der bürgerlichen Berufsthätigkeit zurückgegeben. Die von der Stadt gestellten Pferde sollen demnächst verkauft werden. Heute werden die Linienschwadronen des 2. (Leib-) Hus. Regts. und morgen die 4 Batterien des 5. Art. Regts., erstere nach 6-, letztere nach 12wöchentlicher Abwesenheit wieder hier eintreffen.

— [Jahrmarktsverlegung.] Der nach dem Kalender in der Stadt Wirsitz auf den 23. d. anberaumte Jahrmarkt ist auf den 5. k. M. verlegt worden.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh in Chodziesen und in Wydartowo (Kr. Mogilno) ist die Tollwuth ausgebrochen, weshalb für diese Ortschaften und deren Feldmarken die gesetzlichen Sperrmaaßregeln ausgeführt sind.

♃ Dóbrzyca, 27. Sept. [Feuer.] Meinem Berichte über das Feuer vom 23. d. (s. Nr. 224) füge ich noch hinzu, daß die aus den Nachbarorten herbeigeeilten Löschmannschaften mit ihren Spritzen die angestrengteste Thätigkeit entfalteten. Besonders anerkennenswerth war das Erscheinen dreier mit vollständiger Bedienungsmannschaft versehener Spritzen aus Koźmin, welche der um das dortige Löschwesen sehr verdiente Bürgermeister Nexuns zuführte. Die von ihm aufgestellte Schlauchspritze mit Zubringer erhielt allgemeine Anerkennung. Gegen Abend sah sich der hiesige Bürgermeister genöthigt, einen großen Theil hiesiger Einwohner, welche meinten, an Festtagen keine Löschhülfe leisten zu dürfen (!!), durch nochmaligen Alarm und Strafandrohung zur Pflichterfüllung anzuhalten. Die abgebrannten Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersozietät nur mit 1350 Thlr. versichert, während der amtlich festgestellte Werth bedeutend höher ist; so wäre z. B. eine Scheune, die mit 150 Thlr. versichert werden durfte, nur mit 25 Thlr. versichert. Das Getreide haben nur 2 Personen mit 2100 Thlr. versichert; für etwa 8—9000 Thlr. ist unversichertes Getreide und Stroh verbrannt. (Wann wird man endlich auch in dieser Rücksicht klug werden?! D. R.) Die Noth der Abgebrannten ist daher sehr groß, da ihnen Saatgetreide, Brotkorn und Viehfutter fehlt.

< Lissa, 27. Sept. [Militärisches; ein Leichenbegängniß; Stadtverordnetensitzung; Rettungsverein; Konzert; Unfall.] Am 24. d. rückten die Mannschaften der beiden hiesigen Schwadronen des 2. (Leib-) Hus. Regts. vom großen Manöver hier wieder ein; mit ihnen auch die beiden Schwadronen des 2. Landw. Hus. Regts. Die Pferde der letztern scheinen etwas mitgenommen; auch höre ich, daß eine Anzahl derselben den Anstrengungen des Dienstes in der Hitze nicht gewachsen schien und daher Krankheiten und anderen Zufällen unterlegen seien. Noch an demselben Tage wurden die Pferde ihren Besitzern wieder zugestellt und die Landwehrmannschaften in ihre Heimath entlassen. — Nach dem jüdischen Friedhofe bewegte sich an demselben Tage ein Leichenzug, großartig durch die ihn begleitende Volksmenge, wie auch sonst hier selten in seiner Art; er galt einem jüdischen Husaren der hiesigen Garnison. Der zweite Feiertag des Laubhüttenfestes gestattete die ausgedehnteste Theilnahme der jüd. Bevölkerung. Den Zug eröffnete ein Kommando von 25 Mann des 2. Hus. Rgts., während unmittelbar hinter dem Leichenwagen die Kommandeurs des hiesigen Bat. 19. Ldw. Rgts. und der 4. Schwadron jenes Regiments, so wie die Offiziere der Schwadron folgten, an welche sich die Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften vom Stabe des hiesigen (3.) Bat. 3. Garde-Ldw. Regts. anschloß. An der Pforte des Friedhofes ward die Leiche dem jüd. Beerdigungsverein überlassen, während das Militär in die Stadt zurückkehrte. — In der Stadtverordnetensitzung ward der Versammlung die Anzeige gemacht, daß die von ihr leihweise beantragten 10,000 Thlr. aus dem Provinzial-Retablissements-Baufonds, um denjenigen Hauseigenthümern mit Prämien und anderweitigen Unterstützungen zu Hülfe zu kommen, die ihre Schindeldächer durch feuersicherere Bedachung ersetzen wollen, durch den Oberpräsidenten bewilligt sind. Demnächst ward beschlossen, die städtischen Löschapparate angemessen zu verbessern, resp. durch Anschaffung einer neuen Spritze nach der Konstruktion derer, die auf den Oberschlesischen Eisenbahnhöfen gebraucht werden, und von denen die des hiesigen Bahnhofes bei dem jüngsten Feuer sich besonders bewährt hat, zu vermehren. Letzteres soll auch mit den Rettungsutensilien nach Bedürfniß geschehen. Endlich ward den hiesigen Eisenbahn-Maschinenbau-Arbeitern in Anerkennung ihrer angestrengten Thätigkeit bei dem letzten Feuer eine Prämie von 10 Thlrn. bewilligt und die Anlage eines artesischen Brunnens auf dem hiesigen Schloßplatze beschlossen. Die Kommunalbehörden würden die Kosten des letzteren Unternehmens nur dann tragen und den Unternehmer schadlos halten, wenn derselbe einen solchen Brunnen vollständig herstellt. — In der Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Rettungsvereins kam der Antrag zur Beschlußfassung, denselben mit dem Löschvereine zu verbinden. Der Gesammtverein soll durch Zutritt von noch 100 Mitgliedern möglichst aus dem Handwerkerstande vermehrt und ein Aufruf zu freiwilligen Beitrittsmeldungen erlassen werden, die Mannschaften der beiden ersten Abtheilungen des Rettungsvereins werden mit Beilen versehen. — Das vom Gesanglehrer Schmidt aus Posen unter Mitwirkung des dasigen Musikdirektors Vogt und mehrerer hiesiger Dilettanten am 19. d. veranstaltete Konzert hatte sich einer sehr ausgedehnten Theilnahme zu erfreuen. Vorgestern hatten wir eine große musikalische Soirée im Schießhaussaale, die der Herr Karl Bauer aus Breslau mit seinen Kindern hier veranstaltet, und auch diese war ziemlich stark besucht und beifällig aufgenommen. Wie ich höre, beabsichtigt derselbe den Versuch, hier eine Stadtkapelle zu errichten. Es steht zu hoffen, daß ihm Seitens unserer städtischen Behörden bereitwillig entgegengekommen werde, und daß unser musikliebendes Publikum mit gewohnter Theilnahme ein Unternehmen unterstütze, das einem allseitig empfundenen Bedürfnisse endlich abhelfen könnte. — Vorgestern erhielt ein Husar der hiesigen Garnison angeblich durch Unvorsichtigkeit beim Reinigen des Karabiners einen Schuß in den Arm.

r Wollstein, 27. Sept. [Hopfenpreise; Wein; Kartoffelernte; Naturmerkwürdigkeit.] Die Hopfenpreise, die vor 8 Tagen die Höhe von 40 Thlrn. und darüber pro Centner erreicht hatten, sind jetzt auf 28—30 Thlr. heruntergegangen. Der Grund dieses rapiden Rückgangs ist einerseits in dem allzugroßen Angebote Seitens der Produzenten und andererseits darin zu suchen, daß durch die günstige Witterung in den letzten Wochen der Hopfen in Böhmen und Bayern sich der Art erholt hat, daß da, wo man früher auf $\frac{1}{12}$ oder gar nur $\frac{1}{16}$ Ernte gerechnet, jetzt $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Ernte sich herausstellt. — Die schöne Herbstwitterung ist dem Weine sehr zuträglich, so daß die heurige Lese nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ noch besser als die vorjährige zu werden verspricht. Hält diese Witterung an, so dürfte sie fast um 14 Tage früher als gewöhnlich stattfinden. — Die Kartoffelernte ist bei uns bereits allgemein. Sie entspricht vollkommen den gehegten günstigen Erwartungen. — Vor einigen Wochen ist bei einem hiesigen Kupferschmiedemeister ein Hähnchen mit 3 Füßen ausgebrütet worden. Beim Gehen schleppt dasselbe den dritten Fuß nach.

× Kiszkowo, 27. Sept. [Unglücksfall; Gesundheitszustand; Ernte 2c.] In der neuerbauten evang. Kirche unserer Nachbarstadt Klecko, deren innerer Ausbau in wenigen Wochen vollendet sein wird, stürzte am 15. d. der Maler M. aus Gnesen von einer Leiter herab und erlitt einen sehr gefährlichen Beinbruch oberhalb des Knies und andere Verletzungen. Er wurde sofort nach Gnesen gebracht und ärztlicher Pflege übergeben; ist aber in diesen Tagen gestorben. — Der Gesundheitszustand ist bei uns im Ganzen günstig. In vielen Orten der Umgegend jedoch herrscht die Ruhr sehr stark, die schon viele Opfer besonders unter den Kindern gefordert hat. Das schlechte Trinkwasser, das in Folge der anhaltenden Trockenheit viele Orte haben, und der unmäßige Obstgenuß mag eine Hauptursache dieser Krankheit sein. — Die Kartoffelernte, durch das schönste Wetter begünstigt, ist in vollem Gange und wird überall als eine außerordentlich reiche bezeichnet. An der Frucht nimmt man keinerlei Krankheit wahr. — Wegen einer hier im Mai d. J. vorsätzlich versuchten Brandstiftung durch einen hiesigen Einwohner sind am 20. d. viele Zeugen durch eine Gerichtskommission aus Gnesen hier vernommen. Der Angeschuldigte ist gefänglich eingezogen. — Der letzte hier abgehaltene Markt war stark besucht; der Auftrieb von Hornvieh bedeutend, und dasselbe durchweg von guter Beschaffenheit. Es ist wider Erwarten viel und zu nicht geringen Preisen verkauft worden. Der Handel in Pferden ging flau.

e Aus dem Netzedistrikt, 27. Sept. [Kirchliches; Aufgeben städtischer Verfassung.] Gestern verkündigte in der kath. Kirche zu Filehne der Probst, daß am 8. k. M. der Erzbischof v. Przyłuski Behufs Einweihung der neuen Kirche in Rosko, und der Weihbischof Stefanowicz Behufs der Firmung in Filehne eintreffen werden. Zum Empfang der hohen Geistlichen werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen; die Feier soll vier Tage dauern. — Den 24. d. wurde durch den Prediger Prätorius in Filehne der dortige neue evang. Kirchhof eingeweiht. Die erste Leiche, welche unmittelbar nachher auf demselben beerdigt wurde, war die der Frau Oberlehrer Dr. Ebel. — Das Städtchen Radolin (Kr. Czarnikau) ist in die Kategorie der Landgemeinden getreten und die ländliche Gemeindeverfassung daselbst eingeführt worden.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 26. September. Kahn Nr. 505, Schiffer Wilhelm Erdmann, von Küstrin nach Obornik mit Granitsteinen. — Holzflößen: 3 Stück eichen Kant- und Schiffholz und 19 Stück kiefern Kantholz.

Angekommene Fremde.

Vom 28. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment und Adjutant beim Generalkommando 5. Armeekorps v. Kalkreuth aus Berlin, Pr. Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Taubenheim und die Lieutenants im 2. Landwehr-Husaren-Regiment v. Bronikowski und v. Winterfeld aus Lissa, die Kaufleute Diederichs aus Remscheid, Litten aus Jastrow, Siegert aus Breslau und Knips aus Frankfurt a. M., Schauspielerin Wierst aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Dunin aus Lechlin und Frau Rittergutsb. v. Radonska aus Rudnicz.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Prehß aus Pieranie, v. Trampczynski aus Morownica, v. Chłapowski aus Turwia, v. Wolniewicz aus Dembicz, Petzold und die Rittergutsb. Frauen Petzold aus Dobrojewo und v. Trapczynska aus Morownica.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsb. v. Zakrzewska aus Uleze, Frau Doktor Tabernacka aus Wreschen, Restaurateur Meiser aus Warschau, Gutsb. v. Zawadzki aus Swierkowice, Rittergutsbesitzerssohn Müller aus Kl. Kreutsch, Stud. jur. Körner aus Heidelberg, Rechtsanwalt Pohle aus Lissa, die Unteroffiziere im 2. Landw.-Husaren-Regiment Doherr aus Kiekrz und Borisch aus Staradluga, Kaufmann Marcuse aus Schwerin a. W.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Okulicz aus Potarzyce, Gutspächter v. Garczynski aus Iwno, Kaufmann Bellach aus Buk, Wirthschafts-Beamter Kleine aus Widzim, Lieutenant im 14. Inf. Regt. v. Bagenski aus Bromberg und Gutsbesitzerssohn Förster aus Czerleino.

BAZAR. Die Gutsb. v. Skorkowski aus Krakau, v. Morylski aus Polen, v. Otocki aus Zaborowo, v. Lubienski und v. Moszczenski aus Wola und v. Hulewicz aus Breslau, Frau Gutsb. v. Koszutska aus Modliszewo und Gutspächter Chotomski aus Wrinowy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Bninski aus Samostrzel, Palm aus Jankowice, Hoffmann aus Ruchocice, Graf Potworowski aus O. Presse und v. Krasicki aus Korczewo, Frau Gutsbesitzer v. Znaniecka aus Mechlin, Reg. Rath v. Hagen aus Stettin, Hotelbesitzer Markwald aus Schneidemühl, Kommerzienrath Nawitscher aus Liegnitz, die Kaufleute Leonhard aus Berlin, Bordsheimer aus Ganzenhausen und Hirsekorn aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Probst Frank aus Ujarzewo, die Wirthschafts-Verwalter Gorski aus Januszewo und Slagowski aus Ruszkowo, Geistlicher Jakubowski aus Pudewitz, Kaufmann Kunz aus Xions, die Gutsb. v. Radonski aus Krzeslic, v. Jackowski aus Pomarzanowice, v. Szczaniecki aus Charbowo und Serebynski aus Chociszewo.

BUDWIG'S HOTEL. Die Gutsb. Eichner aus Siegersdorf, Eichner aus Freystadt und Sigismund aus Peterswalde, Assistenz-Arzt Weber aus Groß-Rachmannsdorf, Rektor Cohn aus Nakel und Architekt Münzer aus Borek.

GROSSE EICHE. Dekan Sulikowski aus Granowo.

EICHENER BORN. Buchhalter Nehrich und Tuchmacher Klaute aus Sagan, Konditor Frischke aus Priebus, Zimmermann Töfflinger aus Kölmchen, Eigenthümer Klupsch aus Lissa, Tischler Fiedler aus Meseritz, Frau Freigutsb. Biedrzynska aus Tröbchen und Kaufmann Kunz aus Schrimm.

DREI LILIEN. Gutsb. Berndt aus Dąbrowka.

GOLDENES REH. Lehrer Ebert aus Rogasen und Rabbiner Lebin aus Landsberg a. W.

KRUG'S HOTEL. Cand. theol. Kwaśniewski aus Uchorowo und Handelsmann Schneider aus Fürstenberg.

PRIVAT-LOGIS. Lehrer Scheibe aus Grónsko, Wallischei Nr. 14, Major a. D. v. Gizycki aus Görlitz, Wilhelmsstraße Nr. 17, Major a. D. Frhr. v. Massenbach aus Piakokosz, Breslauerstraße Nr. 39.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Vom 1. Oktober d. J. ab werden Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten billig unterrichtet bei **Wwe. Caroline Gerroldt** geb. Ahlgreen, kleine Gerberstraße Nr. 2, im Hofe rechts, Parterre.

Möbel=Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 29. Semptember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni= und Birken=Möbel,

als: Sopha's, Tische, Stühle, Kommoden, einen birkenen Flügel, diverse Bilder, Spiegel, Servante, Kleider-, Wäsch- und Küchenspinde, Waschtoiletten, Bettstellen; ferner: **gute Betten,** Kleidungsstücke, Wiegenpferde, Sättel, Reisekoffer, Halftern, Kandaren, Trensen, Leibgurte, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Möbel=Auktion.

Mittwoch am 29. Sept. c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hause Wilhelmsstraße Nr. 2, neben dem Casino,**

gut erhaltene Polisander=, Nußbaum= und Mahagoni=Möbel,

als: **Tische, Stühle, Fauteuils, Kleider=, Wäsch= und Silber=Spinde, Kommoden, Waschtische rc., große Goldrahmenspiegel mit Konsoltischen und Marmorplatten, so wie eine vollständige Garnitur von Nußbaumholz und gelbem Damastbezug**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Möbel=Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Mittwoch den 29. September c. Nachmittags** von halb 3 Uhr ab in dem Hause **Lindenstraße Nr. 4** zwei Treppen hoch,

Birken= und Elsen= rc. Möbel,

als: Sopha, Schlafsopha, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, eine Servante, Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Kinderbettstellen, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Am 29. d. M. wird eine Auktion in Barlebens Hof Nr. 8 um 10 Uhr sein.

Das Grundstück Wallischei Nr. 15, welches theilungshalber am 8. Oktober c. an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden soll, wünscht der Besitzer, General-Kommissions-Sekretär **Neumann** sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Aufträge, Kommissionen

jeder Art übernimmt zur prompten und reellen Ausführung unter höchst soliden Bedingungen das Kommissions-, Agentur- und Inkassogeschäft von

L. Hutter, Berlin, Lindenstr. 55.

Anmeldungen zur Kloaken-Räumung und Abfuhr werden zu jeder Zeit entgegengenommen bei Herrn Kaufmann **A. Kirschenstein,** Markt 73.

Die Posener Guano=Fabrik.

Mein reichhaltig sortirtes Lager von Stickereien, Kragen, Aermel Garnituren (Kragen und Aermel) rc. in Tüll, Mull und Batist, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Moritz Bab,
alten Markt 56, im Hause des Herrn Kronthal.

Ein junger Mensch, guter Erziehung, kann als Lehrling in die Weißbäckerei eintreten von

G. Maiwaldt, St. Adalbert Nr. 3.

In der Gegend des Hôtel du Nord sind ein Paar kleine goldene Ohrringe gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselben im Hinterhause des Herrn **Hartwig Kantorowicz** in Empfang nehmen.

2 Thlr. Belohnung

erhält der Abgeber eines am Sonntag Abend verlorenen, mit Schnur umwundenen Buches durch **A. Klug** in der Expedition dieser Zeitung.

Der Wahrheit die Ehre.

Dem Herrn Klemens Hepke, Bruder meines verstorbenen Ehemannes Karl H. Hepke, welcher nach dem Tode desselben mich in Fortführung meines Geschäftes unterstützt hat, statte ich hiermit nachträglich meinen Dank ab. Er war jedoch keineswegs **mit der Leitung der Schnupftabak=Fabrik** vertraut, welche mein ausschließliches Geheimniß blieb.

Schmiegel, im September 1858.

Bertha Hepke verehel. Radkiewicz.

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin ist erschienen und in Posen in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner), so wie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig:

Preußens Heer.

Eine Geschichte der Preuß. Regimenter, ihrer Kriegsthaten und ihrer Führer.

Herausgegeben unter Benutzung des geheimen Kriegsarchivs und handschriftlicher Quellen von

F. Busch, Kanzleirath im Kriegsministerium, und **Dr. F. Pflug,** Verfasser von „Auerstädt bis Belleallance."

1. Band: Geschichte des königlich preußischen Regiments der Garde du Corps.
2. u. 3. Band: Geschichte des ersten und zweiten Kürassier-Regiments.

Jeder Band 15 Sgr.

Vorstehendes Werk soll ein Ehrendenkmal des preußischen Heeres, ein glänzendes Bild seiner Thaten sein. Die Verfasser glaubten diesen Zweck am besten zu erreichen, indem sie in jeder Regimentsgeschichte die ruhmreichen Feldzüge und Schlachten, welche das Regiment mitgemacht, die aus ihm hervorgegangenen Helden ausführlich darstellten.

Dem militärischen Publikum aller Grade sei dasselbe bestens empfohlen.

Ferner erschien in zweiter Auflage:

Militärische Unterhaltungs=Bibliothek, 1. und 2. Band.

Von Auerstädt bis Belleallance.

Nach den Erinnerungen eines Veteranen bearbeitet von **F. Pflug.**
2 Bände, jeder Band 15 Sgr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig in der **E. S. Mittler**'schen Buchhandlung:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch.

Amtliche Ausgabe. Nr. 5. 1858.

Bearbeitet nach den Materialien des Königlichen Post-Cours-Bureau's in Berlin.

1) Mit einer Uebersichts-Karte der Eisenbahnen und bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Deutschland und den angrenzenden Ländern,
2) einer Telegraphen-Karte von Europa (in Typendruck), und
3) **einer Eisenbahn- und Telegraphen-Karte der Schweiz** (in Typendruck).

In Umschlag geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Berlin, 17. Sept. 1858. K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstr. 75.

Markt Nr. 71. **Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik** Ecke der Neuenstrasse 71.

von Wilhelm Kronthal & Riess

empfiehlt **Moderateur=, Regulateur=, Patent=** und alle anderen Arten **Lampen** in neuesten und geschmackvollsten Mustern **en gros et en détail,**

Solar=Oel nebst Solar=Oel=Lampen gefahr- und geruchlos.

NB. Auf Solar-Oel-Lampen kann auch jederzeit Rüböl mit Vortheil gebrannt werden.

Der gänzliche Ausverkauf meines Galanterie-, Porzellan- und Spielwaarenlagers dauert fort und empfehle solches, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. Nr. 9.

Ein in gutem Zustande befindliches Mahagoni-Billard ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen bei **J. Krysiewicz. Czarnikau.**

Eine gute Handrolle steht billig zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 7.

Müllerspließe, Dachspließe und Schindeln sind wieder vorräthig bei Wwe. **B. Kantorowicz** am Bernhardinerplatz.

300 Stück gute Mutterschafe, so wie 2—300 Stück Hammel aus einer gesunden und wollreichen Heerde werden zu kaufen gesucht. Offerten erbittet franko

Schumacher, Gutspächter,
Slupia bei Jarocin.

Dachwein,

bei **Gustav Bielefeld,** Markt Nr. 87.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre vorzüglich schön, versende ich in jeder Quantität. Speisetrauben à Brutto-Pfd. 2 Sgr., Kurtrauben à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Fastage gratis. Alte Weiß- und Rothweine werden von $\frac{1}{4}$ Anker ab mit $6\frac{1}{2}$ Sgr., von 60 Quart ab mit 6 Sgr. berechnet. Gebinde gratis. Bestellungen und Gelder erbitte franko.

Grünberg i. S., im September 1858.

August Schirmer, Weinbergsbesitzer.

Frische Weintrauben!

in den besten Sorten, jetzt sehr süß, von heute an, 15 Pfund für 1 Thlr., frei Faß und Kur-Anweisung vom Arzt. — Bestellungen und Zahlungen erbittet sich franko oder durch Nachnahme.

Grünberg, den 27. September 1858.

Chr. Fr. Bergner, Weinhandlung.

Grünberger Weintrauben,

in ausgezeichnet schönen Sorten, vorzugsweise die Gelbschönedel-Traube, (welche sich besonders gut zur Kur eignet), offerire ich das Pfund mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. (Fastage gratis.) Auf Verlangen wird die Anleitung zur Kur beigegeben. Bestellungen und Geldsendungen erbitte mir franko.

Grünberg in Schl., den 17. September 1858.

Albert Neumann.

Stett. Hechte so wie Gr. Weintrauben bei Kletschoff.

Vom 4. Oktober ab wohne ich Friedrichsstraße Nr. 24, Parterre. **Dr. Leviseur,**
Reg. u. Medizinalrath a. D.

Eine **möblirte tapezirte Stube** ist in Krugs Hôtel Parterre zu vermiethen.

Friedrichsstr. 36, 1 Tr. nach vorn ist eine möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Möbl. Zimmer sind billig zu verm. Markt 60, 1 Tr.

Breslauerstr. 9 ist eine Stube mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße Nr. 6, zwei Treppen nach vorn, ist ein meublirtes, freundliches und geräumiges Zimmer vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 47 sind zwei Stuben und Küche zuvermiethen.

Eine möblirte Stube zu vermiethen Breitestr. 27.

Ein großer Keller zu vermiethen Breitestr. 27.

Im Hause Wilhelmsplatz Nr. 4 sind vom 1. Okt. c. ab 3 Zimmer nebst Küche und Keller zu vermiethen.

Mühlenstraße 3 ist noch die erste und zweite Etage nebst Garten und Stallung von Michaeli ab zu verm.

Mühlenstraße 3 ist ein Eiskeller zu vermiethen.

Markt und Neuestr. 70 ist eine zweifenstrige Stube von Michaeli zu vermiethen. Näheres bei H. Salz.

Eine Stube mit oder ohne Möbel, auch Betten, ist gr. Gerberstraße Nr. 51 für einzelne Herren zu vermiethen. Auch stehen da zwei ältere Ladentische billig zum Verkauf bei **J. Krause.**

Schützenstraße Nr. 22, Parterre, ist vom 1. Oktober c. ein Zimmer zu vermiethen.

Von einer Familie auf dem Lande wird ein Schulamtskandidat oder sonst junger Mann, der fähig sei, zwei Knaben den ersten Elementarunterricht zu ertheilen, gewünscht. Wo? auf portofreie Anfragen poste restante K. K. K. zu Kriewen im Grossherzogthum Posen.

Ein Oekonom, der auch einige Kenntnisse der Stärkefabrikation besitzt, wird unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gewünscht. Gehalt 400 Thlr. und freie Wohnung.

W. R. Lehmann in Berlin.

Ein Ziegelmeister kann eine vortheilhafte Stelle erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anmeldungen das Komptoir von **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstraße Nr. 17.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Bäckerprofession gründlich zu lernen, kann bei mir in die Lehre treten. Posen, den 27. Sept. 1858.

Emil Tiedemann, Bäckermstr., Breitestr. 7.

Abonnements=Einladung auf den Kladderadatsch.

Der transatlantische Telegraph

ist tückisch geworden! Kaum vollendet und der öffentlichen Benutzung noch nicht einmal übergeben, ist das Riesenwerk — wer weiß wie lange? — seinem Beruf entzogen, und fast erwiesen ist es, daß **nur unzeitige Sparsamkeit der Kompagnie** die Schuld jener wunderlichen Stockung, ja der Gefährdung des großartigen Unternehmens trägt. Die Fehler Anderer sollen die Warnungstafeln unserer Vorsicht und ihre Thorheiten die Basis unserer Weisheit sein.

Auch wir haben das transatlantische — nein, weit, weit mehr als das — wir haben das

ultramarine und ultramontane Kabel

des höheren Blödsinnes wie einen Gürtel um die ganze zivilisirte Welt gelegt. Ueber Berg und Thal, durch Land und Meer erstrekt sich unsere Leitung, und in niemals unterbrochener Arbeit hat nun schon mehr denn **zehn Jahre** lang der **elektrische Funke** unseres Witzes die **Gedanken und Geheimnisse der Zeit** von einem Ende der Welt zum andern getragen.

Mitglieder unserer Kompagnie — und das seid Ihr ja Alle, theils **aktive,** theils **passive** — an Euch geht das gutgemeinte Wort Eurer **Direktion:**

Nur keine unzeitige Sparsamkeit!

Der heitere Sommer ist vorbei. Der Winter naht, die Zeit der Qualen, denn er ist die Zeit der **Wahlen.**

Der erste Oktober ist vor der Thür

und mit ihm der Augenblick, in welchem, durch Abnutzung der alten, eine **neue Bewicklung** unsers Leitungsdrahtes durch die bekannte **Mischung von Silber und Kupfer** dringend geboten erscheint. Mitglieder unsrer Kompagnie! Ein jeder von Euch hat zu diesem Zwecke, wie bisher, eine

Metall=Rate im Werthe von einundzwanzig Silbergroschen

beizutragen. Wir kennen Euch, und eine mehr denn zehnjährige süße Gewohnheit des Daseins ist unsre Gewähr, Jeder von Euch werde pünktlich auf seinem Posten sein und nach Kräften dazu beitragen, daß auch künftig nie eine Störung oder Unregelmäßigkeit stattfinde auf der **allgemeinen Verkehrslinie des — Kladderadatsch.**

Die königl. Postämter des In= und Auslandes, so wie alle Buchhandlungen, in **Posen** die **Gebr. Scherk'sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld),** so wie Mittler's Buchhandlung, Heine rc. nehmen Abonnements auf den Kladderadatsch mit 21 Sgr. vierteljährlich für 15 Nummern.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Comp. in Berlin.**

Abonnements=Einladung.

Adolph Glasbrenner

übernimmt vom 1. Oktober d. J. ab die Redaktion der

Illustrirten Montagszeitung BERLIN.

Dieses Journal erscheint jeden Montag früh in 1 Bogen gr. Folio und bringt regelmäßig aus der Feder des Redakteurs: Eine **humoristisch gehaltene Wochenschau des Neuesten und Interessantesten aus der Berliner Gesellschaft,** — kleine scharf pointirte Geschichten aus dem modernen und bürgerlichen Leben, — Lokal-Skizzen, — Genrebilder rc., — kurze und treffende Besprechung der Literatur- und Kunsterscheinungen, — die neuesten bis Sonntag Abend eingetroffenen politischen Nachrichten,

und ein reichhaltiges Berliner Feuilleton.

Jede Nummer enthält außerdem 4—6 Originalzeichnungen von Wilhelm Scholz (dem Illustrator des Kladderadatsch).

Die Königlichen Postämter des In= und Auslandes nehmen Abonnements mit 25 Sgr. vierteljährlich für 13 Nummern an.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann u. Comp. in Berlin.**

In der Gebr. Scherk'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) in Posen ist vorräthig:

Almanach

für

Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten und Gewerbtreibende für 1859.

Der Almanach enthält ein Notizbuch auf alle Tage des Jahres auf Velin-Schreibpapier gedruckt, nebst einem Anhange:

Das Wichtigste aus der Geschäftswelt umfassend, enthaltend:

I. Von der Abfassung von Kontrakten, Verträgen, Urkunden, Dokumenten, Verschreibungen mit Formularen zu Kauf-, Mieths-, Lehr- und Bau-Kontrakten, Gesellschafts-, Lieferungs- und Dienst-Verträgen, Zessionen, Depositenscheinen, Pfandscheinen, Quittungen, Vollmachten, Testamenten, und Schuldverschreibungen. II. Von den Wechseln mit Formularen zu gezogenen und trockenen Wechseln, Steuerwechseln und Anweisungen. III. Von der Verjährung der Forderungen. IV. Berechnung des Kapitals bei Aktien, Obligationen 2c. 2c. V. Stempeltarif. VI. Tabelle zur Reduktion des preuß. Gewichts in Zollgewicht. VII. Tabelle zur Reduktion des Zollgewichts in preuß. Gewicht. VIII. Uebersichts-Tabelle der wichtigsten europäischen Maaße und Gewichte. a) Getreidemaaße, b) Flüssigkeitsmaaße und c) Handelsgewicht. IX. Münzvergleichungs-Tabelle. X. Europäische Goldmünzen-Tabelle. XI. Interessen-Rechnung von einem Jahr und einem Monat.

Preis in engl. Leinen gebunden mit reicher Deckenvergoldung, Tasche und Bleistift 17½ Sgr.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die **achte! 6000** Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt, oder (500)
Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten, wie auch aller Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reiseapotheke. — Achte Auflage.

Preis nur 15 Sgr. oder 54 Kr.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Vorräthig in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner).

Neuer landwirthschaftlicher Verlag von Bosselmann in Berlin, vorräthig in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen:

Ockel. Dritter und vierter Bericht über das Versuchsfeld in Frankenfelde. 2 Thlr. 20 Sgr.

Kühn, Dr. J. Die Krankheiten der Kulturpflanzen. 2 Thlr.

Trammer, Prof. Dr. Lehrbuch der Spiritusfabrikation. 2 Thlr. 20 Sgr.

— — Bereitung des Syrups und Muß aus Runkelrüben. 5 Sgr.

▭ 29. IX. 6. A. R. u. T. ▭ I.

Zu der am **Mittwoch** den 29. d. M. 2 Uhr Nachmittags im Saale des israel. Waisenhauses stattfindenden Generalversammlung Behufs statutenmäßiger Neuwahl der Vorstands-Mitglieder, so wie zur Entgegennahme von Vorschlägen zur Förderung der Vereinszwecke laden wir sämmtliche Vereinsmitglieder ein und **bitten um recht starke Betheiligung.**

Der Vorstand des Vereins zur Erziehung jüdischer Mädchen.

חברה חנוך בנות ישר אל

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Adelheid mit dem Kaufmann Herrn Robert Keiler in Schwersenz, zeige ich hiermit allen meinen Bekannten und Freunden ergebenst an.

Gnesen, den 27. September 1858.

Heymann Zippert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Adelheid Zippert in Gnesen,
Robert Keiler in Schwersenz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. A. Franke mit dem Hauptmann E. v. Aster.

Verbindungen. Berlin: Hauptm. P. v. Krenski mit Frl. E. v. Prittwitz und Gaffron, und Lieut. Rimpler mit Frl. A. v. Lettow-Vorbeck; Stettin: Prem.-Lieut. B. v. Schmeling mit Frl. A. v. Rohr; Zelasen in Pommern: Lieut. A. v. Koß mit Frl M. Milczewsky; Neu Sternberg: Oberförster v. Etzel mit Frl. M. v. Froreich; Radis: Hr. E. Friedrich mit Frl. J. v. Baczko.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Ed. Schreiber, Hrn. G. Briese und Hrn. M. Meyer in Berlin.

Todesfälle. Geh. Regier. Rath a. D. v. Zychlinski in Berlin, Gräfin K. v. Schlieffen geb. Gräfin v. Schouvaloff in Potsdam, Ober Stabsarzt a. D. Dr. J. Chr. Deutschert in Kulm, Geh. Hofrath de la Garde in Fischbach in Schlesien.

„Fern von den Seinen, die ihm lieb und theuer waren im Leben, liegt auf dem Friedhofe zu Salzbrunn der Oberprediger **Hertwig** begraben. Ein Hügel, ernst und öde, **unberaset**, von keiner liebenden Hand gepflegt, deutet seine letzte Ruhestätte an, und weder Kreuz noch Gedenkstein zeigen dem fremden Pilger an, daß hier der Seelsorger einer großen evangelischen Gemeinde schlummernd erwartet den Tag der **Auferstehung!**

Mit längst erfolgter Genehmigung der hohen Behörde, so wie der Hinterbliebenen, beabsichtige ich am Mittwoch den 29. d. M. ein großes **Instrumental-Konzert** zu veranstalten, dessen Ertrag dazu bestimmt ist, dem Verstorbenen ein Denkmal zu setzen. Billets à 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind beim Küster Herrn Krieg und Abends an der Kasse zu haben.

Friedr. Wilh. Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 28. September 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) in ziemlich fester Stimmung zu wenig veränderten Preisen Mehreres umgesetzt, Kündigungsscheine mit 37⅔ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 38 Thlr. Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 38⅓—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., pr. Dezbr. 39⅔—$\frac{11}{12}$—40 Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) unverändert bei schwachen Umsätzen, loko (ohne Faß) 13½—14$\frac{1}{12}$ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 14 Thlr. Br., pr. Oktbr. 14 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 14⅓ Thlr. Br., pr. Dezbr.-Jan. 14⅓ Thlr. bez.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	85	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	101	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	117	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99¼	—
„ 3½ „ „	—	88⅛	—
„ 4 „ neue „ (Kreditverein)	—	—	91¼
Schlesische 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	82½	—	—
Polnische 4 „ „	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92	—
„ 4proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov.-Obligat.	99½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	88	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen	94	—	—

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 20. — 26. Sept. 1858.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
20. Sept.	+ 8,0°	+ 15,6°	28 Z. 0,4 L.	W.
21. „	+ 6,2°	+ 16,4°	28 „ 1,0 „	NW.
22. „	+ 6,0°	+ 15,7°	28 „ 2,1 „	W.
23. „	+ 5,0°	+ 14,1°	28 „ 1,3 „	NW.
24. „	+ 8,2°	+ 18,0°	27 „ 11,4 „	NO.
25. „	+ 7,0°	+ 17,4°	28 „ 2,7 „	NW.
26. „	+ 8,0°	+ 13,3°	28 „ 2,0 „	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen... am 27. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
„ 28. „ „ 8 „ — „ 8 „

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Septbr. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28⁴. Thermometer: 16° +. Witterung: trübe.

Weizen loko 60 a 78 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 58 Rt.

Roggen loko 42½ a 43 Rt. gef. nach Qualität, September 42½ a 42¾ a 42½ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 42½ a 42¾ a 42½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 42¾ a 43 a 42½ a 42½ Rt. bez. u. Br., 42½ Gd., Novbr.-Dezbr. 43½ a 43¾ a 43½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 1859 46 a 45½ Rt. bez. u. Gd., 46 Rt. Br.

Gerste, große 32 a 44 Rt.

Hafer loko 26 a 32 Rt., Septbr.-Oktbr. 28½ Rt. Br., 28¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 28½ a 28¼ Rt. bez. u. Gd., 28½ Br., p. Frühjahr 30 Rt. bez. u. Gd., 30¼ Br.

Rüböl loko 14⅔ Rt. Br., Septbr. 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅓ Rt. bez. u. Gd., 14$\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅔ a 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 15 Rt. bez. u. Br., April-Mai 15$\frac{1}{12}$ a 15½ Rt. bez. u. Br., 15 Gd.

Leinöl loko 12½ Rt., Septbr.-Oktbr. 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17¼ Rt. bez., Septbr. 17¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 17¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 17⅓ a 17⅓ Rt. bez. u. Gd., 17½ Br., Nov.-Dezbr. 17¾ a 17⅝ Rt. bez. u. Br., 17½ Gd., Dez.-Jan. 17¾ a 17⅝ Rt. bez. u. Br., 17½ Gd., April-Mai 18¾ a 18⅝ Rt. bez., 18¾ Br., 18½ Gd.

Weizenmehl 0. 5⅓ a 5⅔ Rt., 0. u. 1. 4⅔ a 5⅓ Rt. Roggenmehl 0. 3⅔ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 2⅚ a 3⅓ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 27. Septbr. In den letzten Tagen war die Witterung kühl und windig mit einzelnen Regenschauern.

In Weizen war wenig Umsatz. Die Notirungen für spätere Lieferung behaupteten sich trotz der flauen englischen Märkte.

Roggen konnte die Steigerung nicht behaupten, da dieselbe wieder zu Offerten von Dänemark und Preußen führte, von wo die Abladungen fortdauern.

Gerste ist ohne besondere Veränderung, die früheren Preise sind für pomm. Waare auf Termine bezahlt.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl blieb ziemlich unverändert.

Spiritus war in flauer Stimmung und Preise wenig verändert. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 27. Septbr. Trüber Himmel, dabei sehr warme Temperatur.

Wir notiren: weißen Weizen 70—80—90—99 Sgr., gelben 63—72—83—91 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 38—47—56 Sgr.

Roggen 49—52—54 Sgr., feinste bis 57 Sgr.

Gerste alte 46—50 Sgr., neue 32—34 Sgr., ohne Bruch 43—45 Sgr.

Hafer alter 39—42 Sgr., neuer 24—29 Sgr.

Erbsen 69—78 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 105—110—120 Sgr., Winterrübsen 103—108—115 Sgr., Sommerrübsen 75—85 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5¼—5⅔ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth alt 14—15 Rt., neu 15½—16½ Rt., weiß 19—21—23 Rt.

Rüböl loko 14⅓ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 14$\frac{7}{12}$ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 14⅔ Rt. Br., Novbr.-Dezbr. 15⅙ Rt. Br., Dezbr.-Jan. 15⅙ Rt. Br., p. Frühjahr 15⅙ Rt. Br.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80% Tralles den 27. September: 7 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 25. September 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	90—98	86	70—76 Sgr.
Gelber do.	88—90	80	68—72 „
Roggen	55—57	54	50—52 „
Gerste	45—48	44	32—38 „
Hafer	40—42	38	25—28 „
Erbsen	74—78	71	63—69 „
Brennerweizen			36—58 „
Raps	121	117	110 — „
Rübsen, Winterfrucht	118	112	105 — „
do. Sommerfrucht	85	80	75 — „

(Br. Hdlsbl.)

Wollberichte.

Breslau, 25. Sept. In dieser Woche sind von einheimischen und auswärtigen Käufern, so wie von hiesigen Kommissionären gegen 800 Ctr., Wollen der verschiedensten Gattungen gekauft worden. Die Preise waren so ziemlich den früher bezahlten gleich. Noch sind Käufer im Markte, und dürfte noch manche Post aquirirt werden.

Pesth, 22. Sept. In diesem Produkte geht es seit den letzten Wochen augenscheinlich besser; es werden etwas höhere Preise erreicht, was jedoch von geringerem Belang ist, als daß der effektive Konsum sich an den Einkäufen betheiligt und sonach den Waarenabsatz konstatirt. Jedoch nur die mäßigen Preise ermöglichen den Abzug, während eine Steigerung wieder die alte Stockung hervorrufen würde.

Hopfen.

Nürnberg, 18. Sept. Der hiesige Markt ist der bedeutendste in Deutschland, und werden hier die Preise bestimmt: es werden aber noch mehrere Wochen hingehen, bis diese eine festere Haltung erlangen, zumal da das Ergebniß der letzten Ernte ganz anders sich gestaltet, als man vor zwei Monaten hoffen durfte. Die damaligen schlechten Aussichten zerstreute ein zur rechten Zeit sich einstellender Regen und fällt jetzt die Ernte in Bayern, mit Ausnahme einiger Gegenden, zufriedenstellend aus. Wenn einzelne Berichte, die unter das Publikum kommen, von reger Kauflust, besonders in Böhmen, sprechen, so können solche für Lockvögel gelten, denn die Hopfenernte ist noch nicht beendigt und nimmt vielleicht noch 14 Tage in Anspruch.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 27. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	33½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	67¼ bz u B
Berg.-Märkische	4	77½ bz
Berlin-Anhalt	4	126½ bz
Berlin-Hamburg	4	108 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	136 G
Berlin-Stettin	4	112½ bz
Brsl.-Schw.-Freib	4	99½ G
do. neueste	4	97 G
Brieg-Neisse	4	64½ B
Cöln-Crefeld	4	69 G
Cöln-Mindener	3½	145 G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	47¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	153-52 bz
Magd.-Halberstadt	4	195 G
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	87½ G C. 85½ G
Mecklenburger	4	50 bz u G
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
Niederschl.Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54⅝-¾ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136¾ bz
do. Litt. B.	3½	126½ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	181½-81-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	60-½ bz
Pr. Wilh. (St.-V.)	4	66½ bz
Rheinische, alte	4	91½ G
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	83 etw bz u G
do.Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60½-⅜ bz u G
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	87¾ G
Theissbahn(30⅔)	5	— —
Thüringer	4	113¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	86¼ B
- 3. Em.	4½	91¾ G
Aachen-Mastricht	5	80 bz
do. 2. Em.	4½	72½ G
Berg.-Märkische	5	102½ B
do. 2. Ser.	5	— —
do.3 S.3½ g.(R.S.)	3½	76 B
do.Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do.3.S.(D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	102 bz
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A.B.	4	90¼-½ bz
do. Litt. C.	4½	99 bz
do. Litt. D.	4½	98 bz
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	97¾ B
Cöln-Minden	4½	100¾ G
do. 2. Em.	5	— —
do.	4	89½ G
do. 3. Em.	4½	86½ bz
do. 4. Em.	4	86¼ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92¼ B
do. conv.	4	92¼ B
do. conv. 3. Sr.	4	— —
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100⅝ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76½ bz F. 96¾ B
Oestr.-Französ.	3	274 bz u B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	99¼ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95 B
Thüringer	4½	99¾ bz
do. 3. Ser.	4½	99¾ bz
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 B
Staats-Anleihe	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
Staats-Anl. v. 1853	4	95⅝ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	118 B
Staats-Schuldsch.	3½	84⅝ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ B
do.	3½	83 B
Pfandbriefe: Kur-u. Neum.	3½	84¾ B
Ostpreuss.	3½	82½ B
Pommersche	3½	84 bz
Posensche	4	99¼ G
do.	3½	88⅛ G
Schlesische	3½	86¼ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81 bz
do.	4	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93-½ bz
Pommersche	4	— —
Posensche	4	92¼ G
Preussische	4	92¼ G
Rhein.u.westph	4	94½ B
Sächsische	4	92⅝ B
Schlesiche	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ G
6. do.	5	108¼ bz, 108 G
Engl. Anleihe	5	110 G
Poln.Schatz-O.	4	85½ bz u B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ B
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr.inSilb.R.	4	88-½ bz u G
Part.-Ob. 500fl.	4	88¾ G
Poln. Bankbill.	—	— —
Oestr. Metalliques	5	83⅛ G
do. National-Anl.	5	83⅝-84 bz uB
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	110½ B
do. neue 100fl. Lse.	—	68¼ etwbz uB
Hamb. Pr. 100 BM.	—	76 B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43 bz u G
neue Baden. 35fl. do.	—	31½ bz
Dessau Präm. Anl.	3½	96½ bz

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125 etw bz u B
do. Handelsgesell.	4	87½-86½ bz
Braunschw. BankA.	4	107½ B
Bremer Bankaktien	4	101¾ B
Coburg. Credit-do.	4	79 bz
Danziger Priv. do.	4	88¼ etw bz
Darmstädter abgst.	4	97½-¼ bz
do. Ber.-Sch.	—	107 G
do. Zettel- do.	4	90¾ bz u G
Dessau. Credit-do.	4	57-56½-¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	107½ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68¼ B
Geraer Bank-A.	4	85½ B
Gothaer Priv.- do.	4	83 G
Hannoversche do.	—	95¼ Kl bz
Leipzig. Credit- do.	4	73½ bz u G
Luxemburger do.	4	87½ G
Meining. Cred.- do.	4	83⅝ bz
MoldauerLand.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 etw bz u G
Oestr. Credit- do.	5	132-½-32 bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110 B
Posener Prov. do.	4	87½ bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139 etw bz
Pr. Handelsgesell.	4	84½ G
Rostocker Bank-A.	4	118½ G
Schles. Bankverein	4	85 bz u G
Thüringer Bank-A.	4	78¾ B, ½ G
Vereinsbank, Hamb	4	97½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95 bz
Weimar. Bank-A.	5	99 bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	110 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ B
Fremde Banknoten	—	99⅛-¼ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 25. Septbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142¾ bz
do. do. 2M.	—	142 bz
Hamb. 300M. kurz	—	150½ bz
do. do. 2M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3M.	—	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	—	79$\frac{11}{12}$ G
Wien 20 fl. 2M.	—	99⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2M.	—	102⅝ bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	—	99¾ G
do. do. 2M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100R. 3W.	—	99½ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 G
Minerva	—	66 B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	103½ G

Im Anfange der Börse entwickelte sich eine rege Geschäftslust, die aber in der zweiten Hälfte wieder ermattete. Oestr. Creditaktien eröffneten höher, Darmstädter und Dessauer gingen wenig herab. Der Eisenbahnaktien-Markt war fest. Auch die Preussischen Fonds stellten sich recht fest.

Breslau, 27. Sept. Course fest und etwas höher, jedoch Geschäft ohne Leben. In vielen Devisen gar kein Umsatz. Geld flüssiger.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 108 Br. Darmstädter Bank-Aktien 97 Gd. Oestr. Credit Bank-Aktien 132⅔—132¼ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 85½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 98¾ Gd. dito 3. Emission 97 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 65¼ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 136$\frac{1}{12}$ Gd. dito Litt. B. 127¼ Br. dito Prior. Obligat. 87$\frac{7}{12}$ Br. dito Prioritäts-Oblig. 96¾ Br. do. Prior. 76⅔ Br. Oppeln-Tarnowitz 60¾ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.